Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 28. | Freitag, den 5. März 1880. | Nummer 16.

Das schlimme Jahr.

Roman aus der Schweizergeschichte von L. Haidheim.

Fortsetzung.

Dritter Band.

Major Hausers Bericht lautete dagegen ganz anders, aber das stand fest, Friedrich Ruti hatte, trotz des heute bewiesenen Heldenmuths, große Fehler gemacht, eine Strafe konnte ihn von Seiten der eidgenössischen Militärbehörde nicht treffen, aber viel schlimmer als das war der Vorwurf, der ihn auch nach Moritz' Auffassung traf, und die stille Mißbilligung dieser Offiziere.

Sehr bald ergab sich, daß der Samen, den Pater Styger gestreut, auf fruchtbaren Boden gefallen;— immer lauter redete man in den Reihen von Kapitulation.— Reding erbat sich deshalb von General Rauvion einen Waffenstillstand und da inwischen Schauenburg selbst angekommen war und die Bedienung der Kapitulation sehr milde stellte, so blieb Reding nichts übrig, als das Volk selbst nach alter Schweizerart entscheiden zu lassen.

Es wurden nach allen Seiten Boten entsandt und nur den Zusammentritt der aufgerufenen Landgemeinden zu erwarten, zogen schon jetzt, des Friedens sicher und bereit genug, ihn auf die bekannten Bedingungen anzunehmen, die Urner und Unterwaldner heim.

Das war ein bitterer Tag für den tapferen Reding, für alle diese freiheitbegeisterten Truppenführer. Auch der Kern des Schwyzer Volks, weitaus die Mehrzahl, entschied sich unter ernstem Gebet, und nach Anhörung der Gründe und Begegründe für die Kapitulation. Vergebens stellte ihnen in ergreifender Weise der Vorbere Schneller vor, daß sie dem Wort der Franzosen nicht recht trauen sollten, daß sie keine Garantien hätten für die Erfüllung der Kapitulationsbedingungen, daß die Grenzen offen ständen und nach allen Seiten hin unvertheidigt; sie hörten ihn an und bei der Abstimmung fand es sich, daß kaum hundert Männer für die Fortsetzung des Kampfes bereit waren.

Reding, den Arm in der Binde, und drei andere Führer mußten am anderen Tage die Kapitulation mit Schauenburg abschließen.

So endigte der Kampf, der an Heldenmuth und Hingebung wohl neben den schönsten Siegestagen des vierzehnten Jahrhunderts stehen mag. Abermals hatte er, wie der Verzweiflungskampf der Berner, bewiesen, welch' leuchtender Thaten dies Volk der Schweizer noch immer fähig sei, aber die Zeiten waren andere. Das Volk der Berge, dahinlebend in seinen alten Sitten und völliger Abgeschlossenheit, war nicht vorgeschritten wie die Nachbarvölker und zu spät sah es ein, daß es damit einen Rückschritt gemacht. Jene besungenen, gepriesenen Väter standen inmitten ihrer Zeit, jedem Anspruch derselben genügend; sie selber aber ragten mit ihrer Unwissenheit und ihrer kindlichen Einfalt, mit ihrem dumpfen Aberglauben und ihrem hohen, schönen Muth wie ein Ueberbleibsel aus grauer Vorzeit in das neue Leben hinein und hatten kein Verständniß für die gährende Unklarheit einer Zeit, aus welcher sich ein neues staatliches und sociales Wesen erst gestalten sollte.

Der Kampf war beendet,—das Volk der Berge schwor zur helvetischen Republik; — aber damit war doch noch lange eine eigentliche Unterwerfung nicht erreicht, im Gegentheil, bald hier, bald dort brach der tiefe Jammer des Volkes, seine grenzenlose Wuth sich Bahn in blutigen Aufständen und Kämpfen. Dann wurde von Neuem gefochten, gemordet, gesengt und Greuel aller Art verübt, bis das geknebelte Volk der Uebermacht erlegen war. Und wie knirschten die unglücklichen Eidgenossen, als sie den ersten Akt von Frankreichs neuem Protektorat erfuhren. Eine ganze Anzahl der edelsten und würdigsten Schweizer, vornehme alte und allgemein beliebte Herren, bei nächtlicher Weile aufgehoben und nach Hüningen geführt.

In Aarau aber tagte die helvetische Regierung unter Och's Vorsitz und mußte bald genug bitter erfahren, daß in der helvetischen Republik von einem Volkswillen und Volkswohl wohl gar nicht die Rede war, sondern

von Frankreichs Wollen und dem Wohlbefinden seiner Truppen. Die Kontributionen und Aushebungen, die Konfiskationen und Beschlagnahmen folgten sich in solcher Schnelligkeit und Häste, daß schon sehr bald das helvetische Direktorium sich in bitterer Klage und ernsten Vorstellungen an das französische wandte. Ochs selbst schrieb: „Ihr treibt das Volk zur Verzweiflung." Aber die liebevolle Mutterrepublik hatte kein Ohr für diesen Schmerzensschrei und blieb auch ferner taub. —

Die blühende, reiche Schweiz war in kurzer Zeit nur noch eine Stätte des Jammers und die allgemeine Nothlage wuchs in solcher Höhe, daß Tausende von Schweizern ihr Vaterland verließen. Die vornehmen Familien waren völlig ruinirt, ihre Söhne gefloben und in Deutschland versammelt um in den Reihen der Schweizerlegion mit Oestreich im Bunde das Vaterland zu erretten, ihre Güter waren eingezogen, ihr Silber, ihre Juwelen verkauft, um nur der Noth des Tages zu genützen. Der Kaufmannsstand, der Fabrikant, der Ackerbürger, sie alle waren verarmt, die Geschäfte stockten, eine dumpfe Verzweiflung bemächtigte sich des ganzen Volkes.

Die Felder lagen unbestellt, die Heerden waren von den französischen Soldaten verzehrt, Heu war nirgends mehr aufzutreiben, die Kornvorräthe auf ein Nichts zusammengeschwolzen und noch immer redete das helvetische Direktorium in seinen Erlassen von den Segnungen der neuen Aera und dem glücklichen Stern, welcher über der helvetischen Republik aufgegangen.

* * *

Viertes Kapitel.

Ein ganzes schlimmes Jahr war vorüber, die Rosen und Lilien, die noch hier und dort in den zerstampften und verwüsteten Vorgärten der Dorfäuler stehen geblieben, waren inmitten von Schutt und Trümmern vom dem Gewirr des Neubaues verblüht und Niemand hatte sich ihrer gefreut, denn die Noth des Augenblicks war zu groß, die Trübsal eine allgemeine.

Jetzt färbten sich die Blätter schon gelb hin und wieder und in den zwölf Monaten hatten die Menschen sich nach und nach wieder zurecht gefunden. Standen doch die Schneekronen der Berge noch unverrückt, ging doch die Sonne wie seit Jahrtausenden auf und unter und war doch in diesen und in so viel anderen Zeichen wie das alte Fräule vom Wildschlößli sagte, klar zu ersehen, daß des großen Gottes Hand treulich fortregierte!

„Das Fräule" war jetzt in dem ganzen Bödeli und weit darüber hinaus der Schutzengel seiner Leute geworden. Alt, gebrechlich, kränklich wie sie war, schien gegenüber dem jammervollen Elend ihr Geist, der sich sonst so gern in die poetischen Träumereien und phantastischen Grübeleien verloren hatte, in ganz andere Bahnen gelenkt worten zu sein. Sonst hatte die Herrin des Wildschlößli in ihrer selbstgewählten, jahrelangen Abgeschlossenheit sich wenig um die Leute bekümmert, wenn sie sich nicht gerade direkt an sie mit Bitten gewendet hatten und dann war sie in ihrer herben, mürrischen Weise wohl mildthätig gewesen, aber es schien weder sie selbst, noch die Beschenkten zu freuen und ehe man zu ihr gegangen war, hatte es schon hart kommen müssen.

Jetzt auf einmal war das ganz anders Sie hatte sich, ehe sie nur einmal dachte für sich selbst das Wildschlößli nothdürftig wieder in Stand setzen zu lassen, kaum von der körperlichen Schwäche erholt, so ließ sie sich, mit Erlaubniß des Siegers de Castal in das Dorf hinabtragen und zu jeder einzelnen Hütte. Den Geistlichen aus Gsteig ließ sie zu sich rufen und mit ihm befragte sie die Leute um ihre Verluste und verließ keine Hütte, ohne das Nöthige und Rechte für die Armen gethan zu haben.

„Weint doch nicht so jämmerlich," bat das alte harte Fräule, ganz weichmüthig, „ich kann Euch die Todten nicht aufwecken, das wird Gott der Herr seiner Zeit thun, aber die Wunden wollen wir heilen und die Häuser wieder aufbauen."

Vor Allem aber galt es, sich der Wittwen und Waisen der Gefallenen zu erbarmen. Ein unbeschreiblicher, dumpfer Jammer bemächtigte sich mehr und mehr der Familien, als die davon gezogenen Väter, Söhne entweder zerschossen und verkrüppelt oder gar nicht heimkehrten; erst langsam stellte sich meistens für die Einzelnen der unwiederbringliche Verlust fest. Es gab nicht immer Solche, die „allein davon kamen, daß sie es ansagten" und so klammerte man sich an jedem Strohhalm fest, bis auch die letzte Hoffnung geschwunden war.

Ueberall thaten sich edle Menschen nach Pestalozzi's herrlichem Vorbilde zusammen, sich besonders der Waisenkinder anzunehmen und im Bödeli war es das edle, alte Fräulein von Ruti, das sofort ein ähnliches Institut errichtete, wie es jener wahre Wiesenvater gegründet. Der Pfarrer im Gsteig half mit unermüdlicher Ausdauer und der kinderlose Küster mit seinem Weibe nahm von Nah und Fern die Kleinen auf in sein Haus, wo er auf des Fräule und anderer Wohlthäter Kosten sie erzog.

Da galt es viel zu schaffen und es fehlte an Allem, fehlte überall. So fand man im Wildschlößli jetzt Arbeit vollauf! Frau von Bühren präsidirte in der Nähstube und mit Hülfe Bätely's, Freude's und der sehr widerwillig ab und zu helfenden Judith, besonders aber mit der der drei tüchtigen Mädchinnen, wurden alle Kinder jetzt in einfache und saubere Kleidung gebracht. Man machte Betten, nähte und flickte den zusammengebrachten Wäschevorrath für das Waisenhaus, es gab tausenderlei zu thun und zu dem Allen galt es, den zahllosen Anforderungen anderer Art, die jetzt lawinenartig anwuchsen, gerecht zu werden.

Ueberall, ach überall brach der moralische Muth der niederen Klassen des Volkes um so schneller jetzt zusammen, als das Feuer das Feuer der Begisterung und Vaterlandsliebe, doch aufflammend in den guten, aber einfältigen Menschen, sie fortgerissen hatte zu Opfern und Thaten, welche einst doch die Väter ebenso gebracht und gethan, nur daß diese damit den Sieg über ihre Feinde gewonnen hatten.

Da lag der ganze unlösbare Bann, der sich jetzt schwer und erstickend auf diese Unglücklichen legte. Sie begriffen ihr Schicksal nicht, sie waren völlig erlahmt und überließen sich der thatlosesten Niedergeschlagenheit. Und in dies Elend hinein spendete nur das Fräule mit vollen Händen seine Hülfe erst den Verwundeten, dann den Waisen und Wittwen und dann gab sie Befehl, in ihren Wäldern gutes Bauholz zu schlagen, sie ließ aus Thun tüchtige Arbeiter kommen und in verhältnißmäßig kurzer Frist waren die Häuser wieder gebessert oder neu aufgebaut, die Straße wieder in Ordnung gebracht und auf den Feldern, so weit es noch ging, die Früchte vor weiterem Schaden bewahrt,

Ihr war keine Ausgabe für ihre Landsleute zu groß, dagegen aber schalt sie auf das Bitterste über jeden Thaler und jedes Bund Heu, welches die Franzosen forderten und diese waren keineswegs ängstlich, sondern das Militär-Kommando und das Direktorium der helvetischen Republik, diese so furchtbar verhaßte Behörde, befohlen eine Lieferung nach der andern, als den schuldigen Dank für die Erretter des Vaterlandes.

Neben dem alten Fräule ging allezeit das schöne blonde Edelfräulein „aus dem Reich" und wenn es sich auch mit Worten nicht allemal gleich verständlich machen konnte, so hatte es dafür Augen, denen man das herzliche Erbarmen sofort ansah.

„Wie ein Sonnenstrahl geht sie neben dem Fräule her!" sagten die alten Leute und die Kinder liefen in Schaaren herbei und plauderten und lachten mit dem fremden Fräulein, das so gut war und so viel Scherz mit ihnen trieb und das sie trotz der fremden Sprachlaute verstanden.

Täglich, wenn irgend die Witterung es zuließ, war so „das Fräule" im ganzen Thal umher, immer begleitet von Freude, von der sich zu trennen, der alten Dame fast unmöglich schien.

In der That hatten die beiden Damen Bühren, Mutter und Tochter, in den wenigen Monaten einen Einfluß über „das Fräule" erlangt, der keinem der früheren Bekannten desselben möglich geschienen hätte und der nur zu erklären war durch die große Verlassenheit des alten, kranken Fräule, um das sich weder Friedrich Ruti, noch Judith Ringgenberg bekümmert hatten.

Jetzt plötzlich in Momenten der höchsten Noth, versetzt in eine Atmosphäre der Liebe und herzlichsten Güte, gepflegt, berücksichtigt, sich erquickend an der Gesellschaft der beiden feingebildeten und doch so einfachen Frauen, dazu von Außen an sie herantretend eine Welt von Pflichten, fühlte sich das arme, verkümmerte Fräule förmlich neu aufleben. Sie hatte niemals früher gewußt, den Leuten ihre Wohlthaten in einer freundlichen Weise zu spenden, auch jetzt noch war sie keineswegs allezeit sanft und vertrauenseinflößend, aber die edle Ruhe der schwergeprüften Frau von Bühren, die liebliche, herzwarme Art Freude's des Fräule Auge stets auf das zu richten, was sie erlitten hatten und wie man am Besten und wirksamsten helfen konnte, das waren die unsichtbaren und kaum merkbaren Einflüsse, welchen dieses nur zu gern nachgab. Adam war zurückgekehrt zu ihr, sobald er sah, daß er für sein Leben nichts mehr zu fürchten hatte, sie schickte ihn mit einer Ordonanz de Castal's nach Bern um Geld aufzutreiben und dann kaufte sie Korn und Kartoffeln, damit dem Hunger, der sich schon drohend genug zeigte, gesteuert.

Unterdeß wurde auch im Schlosse leidlich die Ordnung wieder hergestellt und da Vieles völlig zerstört war, mußte man eben mögl chst mit dem Vorhandenen die Lücken auszufüllen suchen. Auch hatte Frau von Bühren nun für sich einen angenehmen Wirkungskreis gefunden.

Dem Sinne für Ordnung, Schönheit und Behagen folgend, den sie stets in sich getragen, hatte sie die herrliche Gabe, auch das Kleine und Unscheinbare am rechten Platz zur besten Geltung zu bringen und Bätely's angeborener Geschmack half ihr dabei.

Die Kinder gingen jetzt täglich zum Pfarrer in Gsteig von ihm Unterricht zu empfangen, sie waren mit dem im Wildschlößli noch immer einquartierten Franzosen in bester Freundschaft und erleichterten durch ihre Unbefangenheit besonders den Verkehr mit de Castal wesentlich.

Dieser war avancirt; sein eigentlicher Wohnsitz war jetzt Thun, aber er verlebte dennoch auf dem Wildschlößli fast die Hälfte seiner Zeit, wozu ihm der Gebirgsbewohner gährende Unzufriedenheit mit den neuen Einrichtungen vollständig Veranlassung gab. Er that seinen Dienst mit der höchsten Pflichttreue und großem Eifer, und was er seinerseits zur Linderung der Noth, zur Abstellung der Mißstände thun konnte, das geschah von ihm. Das Fräule achtete ihn nach und nach immer höher, er half ihr Geld in Bern auftreiben, er verschaffte ihr Arbeitskräfte und suchte um Erleichterung der auferlegten Contributionen und steuern nach und wenn sie Frankreich und seine Regierung bitter haßte, den Mayor de Castal ehrte sie hoch, ja, sie hatte ein aufrichtiges Wohlwollen für ihn, um so mehr, als er sich nach dem Benehmen Freude's als abgewiesener Liebhaber ansehen mußte und dennoch sich niemals roschsüchtig und empfindlich, sondern nur ernst und immer als ein höflicher Mann zeigte.

Freude vermied de Castal wo sie konnte, und wenn eine Bewegung nicht zu vermeiden war, so fand sie niemals mehr Ursache sich über ihn zu beklagen.

Er sprach nicht mehr von seiner Liebe, er drohte nicht mehr, noch bat er; er schien sie, ohne die Formen der rücksichtsvollsten Höflichkeit zu verletzen, kaum zu sehen und wo er mit ihr sprechen mußte, war dies stets in dem ruhigen Conversationstone geschehen, der ein Zeichen der vollkommensten Gleichgültigkeit ist.

Dennoch konnte Freude ein Gefühl der alten Sicherheit nicht recht wiedergewinnen. Sie hatte niemals an eine wirkliche Liebe de Castals zu ihr geglaubt, auch jetzt schrieb sie jenes wilde, vereinzelte Aufleuchten, das sie zuweilen in seinen Augen sah, nur der verwundeten Eigenliebe des Franzosen zu. Sie war überzeugt, er hatte sich ruhig, weil er zu eitel sei, um vergeblich zu schmachten, er werde aber zu befürchten sein, wenn sie irgend einen Andern ihm vorziehe. Für Freude konnte das nur Einer—Moritz—sein und obwohl sie von ganzem Herzen wünschte und hoffte, Moritz zu sehen, so fürchtete sie das jetzt doch fast noch mehr. Der Gedanke an ein mögliches Zusammentreffen zwischen den beiden Männern setzte sich fest in ihr, daß sie in unbestimmter Furcht nervös und aufgeregt kaum ohne Bätely's Begleitung Abends durch das Schloß zu gehen wagte.

Bätely ist wieder hergestellt, die Rosen auf ihren Wangen sind neu aufgeblüht, ein tiefer Ernst oder Kummer liegt aber in den schönen, großen Augen, die so tiefblau unter den langen Wimpern hervorleuchten, Auf der blendenden weißen Stirn aber sitzt eine so abscheuliche, noch ganz dick und roth aufgelaufene Narbe, daß sich Bätely nicht entschließen kann, das weiße Leinentuch abzulegen, welches dieselbe bedeckt. Aber schön wie das Bätely ist und liebreizend wie eine vornehme junge Dame nur sein kann, steht ihr auch die Binde vortrefflich zu Gesicht und der leise Hauch von Schwermuth, der wie verhaltenes Weinen um den kleinen, frischen Mund liegt.

Bätely ist Freude's Sklavin, wenn diese nur will. Die zarte, herzliche Theilnahme der jungen deutschen Dame, die liebevolle Pflege und Rücksichtsnahme, welche diese wie auch ihre Mutter, Frau von Bühren, für das schwerleidende Mädchen gehabt hatten, verfehlten ihren tiefen Eindruck nicht. Bätely war eine höher angelegte Natur, das Mädchen hatte so wenig Mittel gehabt, sich zu bilden, aber bei ihr trug jedes Körnchen Frucht, ihr selbst fast unbewußt hatte sie sich in Lausanne, nachher vom geliebten Jungherrn so Vieles angeeignet, was sie über ihre Dorfgefährtin hoch erhob, daß diese, neidisch und verständnißlos sie nur um so schärfer kritisirten und das leichtverletzliche Bätely ganz von sich damit entfernten. In ihrem tiefen Unglück nun, denn Bätely betreuerte diese Beeinträchtigung ihrer Schönheit und zugleich die Abwesenheit ihres geliebten Jungherrn auf das Schmerzlichste, hatte Freude's Herzensgüte die leidenschaftliche Zuneigung des vereinsamten Mädchens gewonnen und Bately war nicht glücklicher, als wenn sie ihr Fräulein bedienen und bei ihr sein durfte. Freude fühlte bald diese Anhänglichkeit Bätely's und ohne weiter darüber nachzudenken, war ihr dieselbe doch sehr wohlthuend. Dagegen hatte Bätely von Judith von Ringgenberg viel zu leiden, die niemals das arme Ding sehen konnte, ohne sich in boshaften Ausfällen über Bätely's „verlorene Schönheit" zu ergehen. Vergeblich hatte das Fräule ihr diese Herbigkeit, für welche Niemand einen Grund wußte, untersagt, vergeblich suchte Freude durch die aufrichtigste Anerkennung der Vorzüge Bätely's und als das nicht half, sondern eher verschlimmerte, durch freundlichen Hinweis auf die gedrückte Stimmung des Mädchens Judith davon abzubringen; diese lachte nur mit ihrem kältesten, klanglosesten Lachen und als Bätely eben rintrat, sagte sie, so recht wie um Freude zu kränken: „Wir bedauern Dich eben, Bätely, die Narbe wirst Du nimmer wieder los, aber tröste Dich nur, Schönheit vergeht und Tugend besteht und so ein braves Maidli wie Du, das kann auch ohne Schönheit noch seinen Schatz finden. Was macht denn Dein Zur Schmieten? Er ist ja zurück vom Krieg? Bist ihm gewißlich treu gewesen und er wird Dich nehmen, wie Du auch jetzt aussiehst; — puh!—Bätely, wie abscheulich sieht die Narbe noch aus!"

Das arme Mädchen wurde bei solchen Reden stets bleich und roth und wie sich Freude vor de Castals höflicher Ruhe fürchtete, so graute es dem Bätely in unbestimmter Furcht vor Judith, hundertmal war ihr der Gedanke gekommen, Judith habe sie mit dem Junker belauscht und sie sei es, die ihr die Wunde beigebracht, aber ebenso oft hatte sie diesen Gedanken zurückgewiesen als eine Unmöglichkeit.

Nie war Judith von Ringgenberg's Farbe bleicher, ihrer Augen Ausdruck gläserner und nichtssagender gewesen als jetzt und nie mals der Kontrast zwischen diesen unbeweg ten Mienen und der fieberhaften Rathlosigkeit des Mädchens größer.

Ihr Vater lag seit Wochen so zu sagen sterbend, aber keine Spur von Wärme, von Trauer oder Sorge wurde bemerkbar bei ihr, außer wenn man sie direkt um ihn befragte. Dann verzog sie das Gesicht in trübselige Falten, dann redete sie von ihrer Liebe und von dem drohenden Verlust, aber keine einzige Handlung bewies diese Liebe oder Sorge. Sie kümmerte sich um den Vater eben gar nicht. Mit dem Fräule und Freude war sie zu den Verwundeten gegangen, aber diese wandten sich jetzt alle an Freude mit ihren Bitten, wollten Alle nur Freude zur Pflegerin und aschfahl vor heimlicher Wuth, sah sich Judith überall in die zweite Linie gestellt.

Vergeblich hatte sie eine Scene nach der andern in den Fräule Schlafkammer gemacht, um diese von ihrer Liebe zu überzeugen und ebenso vergeblich hatte sie bitter gesagt: „Na, das deutsche Bettelvolk weiß wohl Dir schön zu thun, das ist ja jetzt sein Broterwerb!"

Sie hatte weder auf die eine noch auf die andere Weise etwas erreicht. Das Fräule hatte sie nur besorgt angesehen und ernsthaft gesagt:

„Wenn Dein Vater todt ist, sollst Du zu mir ins Schloß, dann soll Frau v. Bühren solch' ein liebe Mädchen aus Dir erziehen, wie sie aus der Freude erzogen hat; Du armes Kind sollst einmal sehen, mit den Bührens lebt sich's wie im Himmel, die kennen gar keinen Streit und keinen Zorn, keine Bitterkeit und keinen Neid!"

Das Fräule liebte Judith, war sie ja doch ihr Pflegekind; aber Judith hatte es versäumt, die alte Dame durch Liebe und Fürsorge abhängig von sich zu machen und dies war nach ihrer jetzigen Einsicht ein nicht gut zu machender Fehler.

So faßte Judith die Sache auf und der nächste Gedanke war gewesen, daß sie deshalb die Bührens um jeden Preis unmöglich auf dem Wildschlößli machen müsse.

Freude zu vernichten, wäre Judith Ringgenberg eine Wonne gewesen; Frau von Bühren, die nur in ihren Kindern lebte, vornehmlich in der ältesten Tochter, war, wenn Freude nur bei Seite geschafft wurde, eine völlig gebrochene Frau und mit ihr dann leicht fertig zu werden.

Das war es, was Judith Tag und Nacht, mehr noch wie je zuvor, umhertrieb, was ihr keine Ruhe ließ. Sie entwarf tausend Pläne, aber keiner schien ihr der passende, denn sie wollte und konnte Freude nicht morden; aber sie wollte sie vernichten, moralisch vernichten und wußte doch nicht wie?

Sodann hatte sie noch einen andern Grund für ihre vermehrte Unruhe. Pater Styger hatte sie, als er sie seiner in jener Nacht des Ueberfalles und der Zerstörung des Schlosses treulich wartend fand und als sie ihm den Eingang in dasselbe gezeigt im Dunkel der Nacht in seine Arme geschlossen und ihr in höchster Aufregung zugeflüstert: „Du bist ein Prachtmädchen, wart' auf mich, ich hol' Dich mit mir, keine Andere soll des Styger Frau sein, als Du!"

Seitdem, und es war lange her, wartete sie, sie hatte seine, vom Rausch und der Aufregung diktirten Worte für Ernst genommen! Sie war jest entschlossen, mit ihm zu ziehen, wohin er auch gehen mochte, und in den öden, langen Winternächten hatte sie schlaflos dem Sturm draußen lauschend, sich ausgemalt, wie groß das Glück sein müsse, mit einem Mann wie Styger durch die Welt zu ziehen, in seinen Strahlen sich zu sonnen. Vorher aber wollte sie ihre Feinde treffen!

Gerüchtsweise hatte sie erfahren, wie Styger Friedrich Ruti angeklagt, wie dieser verschwunden sei und wie Moritz jetzt bei dem alten Schultheiß Steiger weile. Aber das Alles war waren nur vage Gerüchte, die Tagesblätter durften nur Artikel zu Gunsten der Franzosen bringen und Fremde, welche ihnen hätten Nachricht zutragen können, wußte entweder de Castal vom Wildschlößli abzuhalten, oder es kamen eben keine. Jeder war zudem mit der eigenen Noth beschäftigt; Zuverlässiges hatte man über den jetzigen Aufenthalt der Freunde und Verwandten nicht erfahren, dagegen aber genug der widersprechenden Gerüchte.

De Castal hatte auch Judith im Verdacht einer Verrätherei gehabt, jetzt aber, als er sie so gänzlich theilnahmlos gegen ihre Landsleute sah, gab er diesen auf, und nach und nach gestaltete sich das Verhältniß zwischen Beiden immer vertraulicher. Sie gingen viel zusammen, sprachen lebhaft mit einander und Judith berichtete mit rückhaltloser Offenheit über alle Vorgänge im Schlößli und über jedes gesprochene Wort. Sie erzählte von Freude's Aengstlichkeit und lachte dabei spöttisch; und neckte dann mit liebenswürdigen Stachelreden de Castal mit der mißlungenen Eroberung.

Unter all diesen Vorgängen war das Jahr danach verhältnißmäßig ruhig und in trüber Eintönigkeit zu Ende gegangen. Wie ein Traum kam es Freude vor, was sie in diesem kurzen Zeitraum auf den Boden der Schweiz erlebt hatte. Die Briefe der deutschen Freunde, mit denen Frau von Bühren in lebhafter Correspondenz stand, bildeten einen fast unbegreiflichen Kontrast mit ihrem Inhalt gegen die Wucht der Schlag auf Schlag hier in Freude's neuer Heimat sich folgenden Ereignisse.

Dort nur das Interesse an den kleinen Vorgängen des Hofes, an den Intriguen und Liebeshändeln der Hofleute, hier das Volk von dem vornehmsten bis zum geringsten Manne tief erregt durch die Kämpfe um seine Freiheit, seine altehrwürdigen Rechte und um den Verlust derselben, der sich in der drückenden Weise mehr und mehr fühlbar machte. (Fortsetzung folgt.)

Dr. TUTT'S Expectorant!

IN 25CTS. AND $1 BOTTLES.

Its properties are Demulcent, Nutritive Balsamic, Soothing and Healing. Combining all these qualities, it is the most effective LUNG BALSAM ever offered to sufferers from pulmonary diseases.

DR. J. F. HAYWOOD,

of New York, voluntarily indorses it.

—READ WHAT HE SAYS:—

New York, Sept., 15, 187.

Dr. TUTT:

Dear Sir: During this year I visited in the thickly peopled parts of long island, in the lower wards of this city the cases were of a very severe type. My wife, who is my constant companion, was attacked with a severe cough, and I confess my surprise at its wonderful power during a practice of twenty years, I have never known a medicine to act so promptly, and with such happy effects. It instantly subdued the most violent fits of coughing, and invariably cured the disease in few days. I cheerfully indorse it as the best lung medicine I ever used.

J. FRANCIS HAYWOOD, M. D.

NEWSPAPER PUB. WRITES.

Office, Evening News, Augusta, Ga.

Dr. TUTT: Dear Sir—My little son, was attacked with pneumonia last winter, which left him with a violent cough, that lasted till within a month ago, for the cure of which I am indebted to your valuable expectorant. I had tried most every thing recommended, but none did any good until I used your Expectorant, one bottle of which removed the cough entirely. With many thanks, I am yours truly,

JOHN M. WERLE.

Had terrible NIGHT SWEATS.

Memphis, Feb., 11, 187.

Dr. TUTT: Sir—I have been suffering for nearly two years with a severe cough. When I commenced taking your Expectorant I was reduced to one hundred and sixteen pounds in weight. I had tried almost everything; had terrible night sweats. I have taken half dozen bottles. The night sweats have left me, the cough has disappeared, and I have gained fifteen pounds in flesh. I recommend it to all my friends.

With great respect, OLIVER RICE.

IMPORTANT QUESTIONS.

Reader, have you caught a cold? Are you unable to raise the phlegm? Have you an irritation in the throat? A sense of oppression on the lungs, with short Breath? Do you have a fit of coughing on lying down? A sharp pain now and then in the region of the heart, shoulders and back? If so, our Advice is take at once a dose of Tutt's Expectorant; you will soon be able to raise the phlegm. In an hour repeat the Expectorant, place a hot iron to the feet, take two of Tutt's Pills. You will soon fall into a pleasant sleep and wake up in the morning, cough gone, lungs working freely; easy breathing, and the bowels moving in a natural manner. To prevent a return of these symptoms use the Expectorant several days.

Office, 35 Murray Street, N. Y.

TUTT'S PILLS
CURE TORPID LIVER.
TUTT'S PILLS
CURE DYSPEPSIA.
TUTT'S PILLS
CURE CONSTIPATION.
TUTT'S PILLS
CURE FEVER AND AGUE.
TUTT'S PILLS
CURE SICK HEADACHE.
TUTT'S PILLS
CURE BILIOUS COLIC.
TUTT'S PILLS
GIVE APPETITE.
TUTT'S PILLS
PURIFY THE BLOOD.
TUTT'S PILLS
CURE PILES.

TUTT'S HAIR DYE.

GRAY HAIR OR WHISKERS changed to a GLOSSY BLACK by a single application of this Dye. It imparts a Natural Color, acts Instantaneously, and is as Harmless as spring water. Sold by Druggists, or sent by express on receipt of $1.

Office, 35 Murray St., New York.

Anzeigen.

F. Groos & Co.

Banquiers
und
Commissions-Kaufleute,

übernehmen Eincassirungen und Auszahlungen von Geldern in den Vereinigten Staaten und Europa Ziehen Wechsel auf Galveston, Neu-Orleans New-York und auf größere Plätze in Deutschland und der Schweiz.

B. E. Voelcker u. Co.

Apotheker u. Droguenhändler

halten an Hand außer ein reichhaltiges Lager von Droguen
Chemicalien
Patent-Medicinen
Bruchbänder
Schwämmen
Parfümerien
u. Toileten-gegenstände.

Die beste Auswahl von Schulbücher, aller Art Schreib u. Briefpapier, sowie Stationarys.

Rezepte werden bei Tag und Nacht frogfältigverfertigt.

A. Busch. | A. Anheuser.

Anheuser u. Busch

St. Louis Mo.,

Ullysses Grant's Partei.

Frisches ausgezeichnetes Bier kommt täglich in den Markt. Alleiniger Agent ist in Neu Braunfels Herr D. Rennert.

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.

Office: Im Guadalupe Hotel

Wohnhaft: im Guadalupe Hotel.

New-Braunfels Texas

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße,
Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,
Saddlery & Saddlery-Hardware,
Crockeries
and
GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Der Abonnementspreis an
die Neu-Braunfelser Zeitungist

vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
halbjährlicher " "	$ 1.50
in jährlicher " "	$3,00
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	50
" " " 10 "	$ 1 00
" " " 20 "	$ 2 00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längerer Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Tengg die Güte haben Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Hr. Charles Ohlrich in Smithson' Valley ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orte wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Notas in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Anzeigen welche von Auswärts kommen müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ Bedingungen: Halbjährliche Vorausbezahlung.

Grant und die Deutschen.

Es ist eine ganz kuriose Erscheinung in der gegenwärtigen Präsidentschafts-Campagne in den hervorragenden großen amerik. Journalen immer lesen zu müssen: „Wie werden die Deutschen stimmen?" Wenn wir uns eine Antwort darauf erlauben wollen und wir sind sogar vollständig davon überzeugt, daß wir den Nagel auf den Kopf getroffen haben, wenn wir sagen: Die Deutschen stimmen entweder diesmal demokratisch oder republikanisch, ob nun auf der einen Seite Ulysses S. Grant steht, oder auf der andern Seite Thomas Fr. Bayard, Gen. Hancock oder Senator Thurman, (Tilden betrachten wir als abgefertigt.) Und warum wird es so kommen? Weil der unabhängige oder liberale Humbug in dieser Campagne auch nicht einen Schatten von Erfolg haben wird, ja, auch nicht einen Nachtwächter, geschweige Präsidenten erwählen könnte.

Es ist wahrhaft ergötzlich, die Artikel der „Westlichen Post" von St. Louis zu lesen, die ja doch vor ein paar Monaten noch sich hoch und theuer verschworen hat, gegen Grant zu gehen, heute pfeift sie schon anders, auch der alte Hecker, der doch früher ein Grant-Gegner war, pfeift bereits aus einem andern Loch und fährt höhnisch über die Liberal-Thuer her. So ist es auch hier. Heute streuben sich noch manche ehrliche deutsche Republikaner, für Grant zu stimmen, aber laßt erst den Wahltag im November herankommen und wir werden sehen, ob auch nur ein einziger, braver deutscher Republikaner sich weigern wird, für den Ulysses zu stimmen. Alle gehen dann für ihn.

Gerade so werden es die Demokraten machen. Sie werden ihr Ticket stimmen und wenn selbst Belzebub darauf stände. Die diesjährige Präsidentenwahl wird keinen Greely-Humbug sehen. Beide Parteien werden suchen, den stärksten Mann aufzustellen. Auf republikanischer Seite ist es ohne alle Frage Grant, auf der demokratischen Thomas F. Bayard, einen Zwischen-Candidaten giebt es gar nicht und wenn auch Carl Schurz dafür wäre.

So wird es auch im Staat Texas gehen, aber nur mit dem Unterschied, daß der Staat mit circa 50,000 Stimmen Majorität demokratisch gehen wird, trotz allen tüchtigen und braven Anstrengungen unserer lieben Nachbarin in San Antonio, der „Freien Presse", welche gerne sehen würde, daß der alte, sonst äußerst achtbare Ergouverneur Davis wieder an das Ruder käme. Es nützt Nichts. Der Staat wird demokratisch gehen, „und wenn auch der Sabel bricht", wie man in der deutschen Volkssprache sagt, denn die Zeiten der Davis'schen Administration, wo man uns wie Hunde behandelte, sind noch lange nicht vergessen. Glauben Sie uns das, liebe Nachbarin. Es würde uns wahrhaftig freuen, wenn die Republikaner einmal tüchtig in's Geschirr gingen und eine tüchtige Repräsentation in die Legislatur schicken würden, um die alten, verrotteten Gesetze über den Haufen zu werfen,—aber die Staatsregierung bleibt demokratisch—und daß wir Recht haben, wird die Wahl beweisen.

Es ist in der That zu bedauern, daß so viele tüchtige Kräfte in der republikanischen Partei bei jeder Wahl nutzlos verschleudert werden, denn anders kann man es nicht nennen. Die demokratische Partei hat eine Majorität von 80,000 Stimmen, welche jederzeit demokratisch gehen werden, wenn die Parteifrage in Gefahr ist. Die republikanische Partei aber besteht mit Ausnahme der aus Ueberzeugung zur Partei gehörenden Deutschen meistens aus Männern, welche nur um des Amtes halber Republikaner sind, und dann aus Negern, denen sich selbst der rabiateste Radikale im ganzen Süden nur mit Widerwillen ein hohes Staatsamt geben würde; in der demokratischen Partei dagegen befinden sich die intelligentesten und tüchtigsten Männer des Staates, deshalb ist ein republikanischer Sieg in Texas nie denkbar.

Amerikanisches

— New York. Vor mehreren Monaten wurde gemeldet, daß in Wien ein Millionär und alter Sonderling Namens Oppel gestorben sei, und daß man keine Leibeserben desselben ermitteln könne. Jetzt aber hat ein deutscher Wirth zu Buffalo Nahmens Phillip Henneberger, vom östreichisch-ungarischen Consul in Pittsburg folgende amtliche Nachricht erhalten: Henneberger's Oheim, Martin Oppel in Wien, habe seinem Buffaloer Neffen ein Vermögen von mehr als drei Millionen Gulden hinterlassen; dasselbe sei theils in Grundeigenthum, theils in guten Staatspapieren und Aktien angelegt, und Henneberger solle sich in Wien ins Einvernehmen setzen. Der gute Phillipp Henneberger, der ein bescheidenes Wirthschäftchen in der Buffaloer Michigan-Str. hält, war bei dieser Nachricht zuerst wie versteinert, aber allmählich sammelte er sich und sagte: er habe gewußt, daß Verwandte von ihm in Wien sehr reich seien aber er habe sich niemals träumen lassen, daß ihm etwas von diesem Reichthum zufallen würde. Er wird demnächst mit seiner Frau nach Wien abreisen. Kinder hat er keine.

Census-Aufnahme.

— Wir sind von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, Mittheilungen über die bevorstehende Census-Aufnahme zu machen, wir lassen darum hier die hauptsächlichsten Bestimmungen des betreffenden Gesetzes folgen. Die Leser werden aus denselben erkennen, welche Obliegenheiten die Censusbeamten zu erfüllen haben und welchen Anforderungen die Bürger selbst nachkommen müssen.

Auf Vorschlag des Ministers sind weiter vom Präsidenten unter Zustimmung des Senats in jedem Staate eine Anzahl von Census-Supervisoren angestellt worden. Ihre Zahl darf in der ganzen Union 150 nicht übersteigen. Ein solcher Supervisor erhält für seine Dienstleistung (wenn der Census beendet ist) $500, der Superintendent des Census kann ihm außerdem eine Entschädigung für Schreibhülfe zuerkennen.

Jeder Supervisor hat dem Census-Superintendenten zunächst eine Eintheilung seines Bezirkes in Unterbezirke vorzulegen. Er schlägt zugleich geeignete Persönlichkeiten, die in diesen Unterbezirken wohnen, zur Anstellung als „Enumerators" mit Anweisungen und liefert ihnen die erforderlichen Listen u. s. w. Endlich stellt er die Berichte der „Enumerators" zusammen und übersendet dieselben dem Superintendenten.

Die eigentliche Census-Aufnahme fällt nun den „Enumerators" zu. Dieselben beginnen ihre Arbeit am ersten Monate im Juni 1880 und müssen dieselben in den Städten, die mehr als 10,000 Einwohner haben, binnen zwei Wochen, anderweitig aber am 1. Juli beendet haben. Die betreffenden Beamten haben im Allgemeinen dieselben Fragen zu stellen, wie im Jahre 1870, doch fügt das neue Gesetz noch verschiedene weitere Fragen, die sich besonders auf das Versicherungswesen, Eisenbahnen, Fabriken, Gesellschaften u. s. w. beziehen hinzu. Diese Fragen sind auf Listen gedruckt die vor Beginn der Censusaufnahme von den „Enumerators" in allen Häusern ihres Bezirkes abzugeben sind. Alle Personen, die über 21 Jahre alt sind, sind verpflichtet, dem „Enumerator" über alle Punkte welche das Censusgesetz verschreibt, Auskunft zu geben, soweit sie können, und wer absichtlich falsche Angaben macht, oder sich weigert, die verlangte Auskunft zu geben, soll nach Ueberführung $100 Strafe zahlen.

Als Entschädigung für ihre Arbeit erhalten die „Enumerators" zwei Cents für jeden gezählten Einwohner, zwei Cents für jeden von ihnen berichteten Todesfall, zehn Cents für jede Farm, 15 Cents für jedes industrielle Etablissement.

— Eine wichtige Entscheidung. Das Oberbundesgericht hat erkannt, daß der bisher von der amerikanischen Jurisprudenz befolgte Grundsatz: „ein Arbeitgeber haftet einem seiner Arbeiter nicht für das Versehen eines anderen seiner Arbeiter" nicht stichhaltig ist. Der Maschinist W. C. Haugh von der Texas- und Pacific Bahn stürzte mit seiner Lokomotive eine Böschung hinab, dabei löste sich das Sicherheits Ventil aus dem Dampfkessel und durch die entstandene Oeffnung strömte siedendes Wasser, welches den Maschinisten zu Tode brühte.

Die Wittwe Haugh verklagte die Compagnie auf Schadenersatz. Im Beweisverfahren wurde festgestellt, daß die Entgleisung der Locomotive durch einen schadhaften Kuhfänger und die Loslösung des Ventils dadurch verursacht wurde, daß seine Vernietung mit mit dem Kessel brüchig war. Beide Mängel verschuldete der zur Revision sämmtlicher Maschinen und Werkzeuge ausdrücklich angestellte Werkmeister. Unter Bezug auf den oben citirten Rechtsgrundsatz erklärte die verklagte Compagnie den von der Wittwe erhobenen Anspruch für hinfällig. Dem entsprechend fiel auch die Instruktion des in erster Instanz leitenden Bundesbezirksrichters aus, wonach den Geschworenen keine Wahl blieb, als auf Abweisung der Klägerin zu erkennen.

Das Oberbundesgericht hat dies Urtheil annullirt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die Unterinstanz zurückgewiesen. Es stellt das gesunde Princip auf, daß kein Arbeitgeber ungestraft seinen Arbeiter Gefahren aussetzen darf, die bei schuldiger Aufmerksamkeit vermieden werden konnten. Der Arbeitgeber (gleichviel ob Individuum oder Corporation) sei verpflichtet, alle Werkzeuge, Maschinen und Utensilien, mit denen der Arbeiter zu schaffen habe, in tüchtigem Zustande zu erhalten, so daß dadurch Niemandes Leben oder Gesundheit gefährdet werde. Dies sei eine objektive Verpflichtung, welcher sich der Arbeitgeber nicht dadurch entziehen könne, daß er ein für alle mal einen Aufseher für diese Branche anstellte, oder, was dasselbe sei, der Arbeitgeber dafte in jedem einzelnen Falle für eine Fahrlässigkeit dieser Art seines Aufsehers.

— Folgende Tirade hat der alte Fr. Hecker in der „Wistlichen Post" vom Stapel gelassen:

Die Katzen aus dem Busch geklopft! F. H. So ist es denn endlich gelungen die Liberalthuerei-Demokraten nach lebhaftem Sticheln, Klopfen Reitzen und Beißen aus der Liberal-Hecke herauszubringen. Nun gestehen sie selbst ein, daß mit all ihrem Liberalthun und was drum und dran hängt, z. B. dem zeitweiligen Streicheln Grants contra Sherman oder Blaine und dergleichen Dinge, sie gar keinen andren Zweck hatten, als: „Die ehrlichen dummen Kerle, für die sie die Anti-third-termer oder Unabhängigen hielten, (und unter sich auch so nannten,) ins demokratische Lager zu locken."

Das gesteht nun die bieder-katzige New-Yorker Staatszeitung, nachdem man sie genug gekitzelt hatte, endlich unter Blutigen-Hemd-Seufzern blut-fasel-nackt ein:

Ein anderes Mittel „zur Hintertreibung der Wahl Grants außer dem Ueberlaufen ins demokratische Lager aller Anti-Grant-anti-third-termer und aller unabhängigen gibts nicht", sagte sie. Bravo. Three cheers and a tiger.

Also das ist das Recept. Natürlich! Und sehr einfach! Und ganz der hochw. Geister würdig, die jenes Paper mit einem Wochenlohn von $30—60 brauen, und eine Revenue von $100,000 und darüber damit erschwitzen oder ersitzen müssen.

Fürwahr ein ganzer Stab von Kalmukken, hätte nichts geistreicheres erfinden können und hätte er auch aus verdorbenen Candidaten, entlautenen Gymnasiasten, verunglückten Comödianten, „verlorenen Drummers," verkannten Schulmeistern und vergangenen Militärs bestanden. (Genau genommen lautet das Kalmucken Recept für die Gegner des 3. Termin und die Unabhängigen eigentlich so:

Wenn einer Zahnweh hat, so stürze er sich Kopfüber in die tiefste Cloake, dann wird er das Zahnweh los.

Die Pfiffe scheinen dem Recept nach, beim Regions Medicinalrath Professer Dr. Eisenbart ihr College gehört zu haben.

Aber das muß man ihnen lassen:

Sie sind endlich in Holzschuhen herausgetappt, einmal ehrlich, ehrlich, aber — — — —

Die Anti-third-termer werden in Folge dieses Staats-Calmucken-Recepts die Flinte noch lange nicht ins Korn werfen, und embrace and go the whole rebel-copperhead-hog.

Im allerschlimmsten Fall werden die Stalwarts, unter ihnen die unversöhnlichen Anti-third-termer, das ganze republikanische Ticket, mit Ausnahme der Electoren, stimmen, und durch Erwählung eines republikanischen Hauses und Senats doch das Heft in der Hand der republikanischen Partei erhalten, wenn sogar durch eine Nomination Grants, ein Demokrat auf den Präsidentenstuhl gelangte, was indessen nicht zu erwarten steht,

Wessen Aug' und Ohr über den Straßenlärm und Dampf der paar großen Städte hinausgeschaut und im Volke umhergehorcht hat, der weiß: daß einerseits die Stimmung gegen einen dritten Termin in immer mächtigeren Dimensionen und zu gewaltigerer Woge anschwillt, welcher die Maschinen-Politiker Rechnung tragen müssen, und daß andrerseits ein sehr großer Theil der Anti-third-term-Leute lieber

für den republikanischen Satanas als für einen Rebel-Copperhead'schen Herrgott stimmen würde.

Miscetur, detur, signetur, täglich zehn Kochlöffel voll, für Hrn. Calmuck, liberal-demokratischen Kurschmied und Thierarzt. (Blühender Blödsinn.)

— New York 24. Febr. Otto Brethauer ein bekannter deutscher Journalist, ist am 22. in seiner Wohnung in Williamsburg gestorben Er war 50 Jahre alt, aus Würzburg in Baiern gebürtig und im Jahre 1849 in Amerika eingewandert

— San Francisco, 24 Febr. Ein Telegramm von Reno, in Nevada, meldet, daß Heute Morgen vier Männer in der Nähe von Franktown (Nev.) durch einen Schneesturz verschüttet wurden. Einer der Verunglückten, Wm. Foul mit Namen, wurde, obschon schwer verletzt, gerettet; die Suche nach seinen Schicksalsgefährten Samuel Kenedy, Alexander McLane und John Burney erwies sich als vergeblich.

Texas.

— Dow, der in Belton von einer Jury für wahnsinnig erklärt wurde, ist in Austin angekommen um in die Irrenanstalt aufgenommen zu werden. Die Beamten verweigerten aber die Aufnahme, da sich Dow, der englischer Unterthan ist, an den britischen Consul gewandt und um seine Invention gebeten hat.

— Die Tonkaways und Lipans, welche das Indianerterritorium besuchten, um das für ihre Stämme bestimmte Land kennen zu lernen, sind zurück gekommen und befinden sich in Dallas. Sie haben keine Lust ihre jetzigen Wohnplätze bei Fort Griffin zu verlassen, weil sie im Indianer Territorium kein Wild gefunden haben.

— In Palestina geriethen zwei Farbige, Seaborn und Jones in Streit, der damit endigte, daß der Letztere mit einer Axt erschlagen wurde.

— Ein Posträuber, W. H. Gilbert, brachte nach Diego die Nachricht, daß 15 Indianer einen nach Laredo bestimmten aus 6 Wagen bestehenden Wagenzug angriffen, denselben plünderten und sämmtliche Zugthiere forttrieben. Von Encaros Station sind 12 Mann zur Verfolgung der Indianer aufgebrochen.

— In Llano County herrscht Feindschaft zwischen den den Züchtern von Rindvieh und den Schafzüchtern.

— In Denton County herrscht Regenmangel.

— Nach Bonham wurde ein Farbiger gebracht, der seine Stieftochter ermordet und die Leiche verscharrte

— Die Stadt Paris hat $10,000 zur Erbauung eines Schulhauses bewilligt.

— In Houston wurde in den Salon von Henry Oblin eingebrochen und $25 aus der Kasse geraubt. Andere Sachen wurden nicht berührt.

— In Galveston wurden zwei Spieler und Spielerinnen eines Tingeltangel wegen Mißachtung des Gerichts verhaftet.

— An den Quellen des Concho und Colorado sind seit den letzten 6 Wochen 300 Pferde von den Indianern gestohlen worden.

— Die Golf Colorado und Santa Fe Eisenbahn hat in New York Gelder genug erlangt, um bis zum nächsten August fortwährend bauen zu können.

— Von Laredo wird berichtet, daß sich 70 Indianer bei El Saos in Mexico, 7 Meilen vom Rio Grande entfernt, versammelt hatten, um in Texas einzubrechen. Die Militärbehörden auf beiden Seiten des Flusses trafen Maßregeln zu ihrem Empfange, und dies hat die Indianer veranlaßt, nach ihren Bergen zurückzukehren.

— Auch ein Verbrecher von Harrisburg, der für die Dauer von zwei Jahren nach dem Zuchthaus gesandt wurde, ist vom Gouverneur begnadigt worden.

— Der Wizardöl-Quacksalber macht gegenwärtig die Stadt Houston unsicher. Er hat zum Besten der dortigen Polizei ein Concert gegeben. Hätten die Käufer des Oels ihr Geld gespart und dies der Polizei zugewandt, es wäre jedenfalls nützlicher verausgabt worden.

— In Brenham wurde in der Nacht vom 25. an zwei verschiedenen Waarenhäusern Feuer angelegt. Das eine der Häuser brannte ab, das andere wurde gerettet.

— In Dallas hatte sich ein Mob, der, wie es heißt, aus den prominentesten Bürgern bestand, versammelt, um den des Nothzuchtversuchs angeklagten Neger zu lynchen. Die Liebe zum Gesetz siegte aber und der Mob zerstreute sich. Man hat es indeß für nöthig gehalten, eine Wache von 20 Mann zu organisiren, die allnächtlich die Straßen abpatrouillirt, um weiße Frauen gegen die Angriffe von Farbigen zu schützen. In der Jail befinden sich augenblicklich 4 Farbige, die man wegen Nothzuchtversuch verhaftete.

— Am Willow Creek, Mason Co., vermählte sich vor einiger Zeit Herr v. Plewe mit Frl. v. Donop.

— Friedrichsburg. Der große Maskenball am letzten Sonntag war ein glänzender Erfolg. Es waren zahlreiche Masken erschienen, welche sich theils durch Originalität auszeichneten. Das Fest verlief in heiterer, gemüthlicher Weise und wurde bis zum frühen Morgen getanzt. Um 12 Uhr hatte Herr Nimitz „wie gewöhnlich" einen ausgezeichneten Lunch servirt.—Die beiden Gesangvereine, „Quartettverein" und „Philharmonia" beabsichtigen am Sonntag nach Ostern ein gemeinschaftliches Concert zu veranstalten. Es ist rühmlichst anzuerkennen, daß in den letzten Jahren die Gesangskunst wieder etwas mehr gepflegt wird; denn außer den eben genannten Vereinen besteht noch der ältere „Männerchor", welcher unter der tüchtigen, gewissenhaften Leitung des Herrn F. Hartmann schon recht Anerkennenswerthes leistete. (Wochenblatt.)

Austin. — Am 24. März findet in Austin eine Versammlung des ersten Texas Vet. St. Volontär-Regiments statt, zum Zweck einer Vereinigung der Mitglieder und zur Vereinigung der Geschichte desselben. Alle früheren Ver. St. Soldaten sind eingeladen.—Heute Morgen verkündete Richter Lee sein Urtheil. Es lautet, daß William und Robert Eanes unter Bürgschaft entlassen werden, ersterer unter $5000 und letzterer $4000. Die Anklage der Mitschuld des M. Moore ist noch in Untersuchung. — In der Samstag Nacht, ungefähr um 11 Uhr, als der Internationale Erpreßzug sich Jacksonville näherte, gewahrte der stets sehr wachsame Ingenieur mittelst des starken Lichtes des Ballauges ein Hinderniß auf den Schienen voraus. Er brachte den Zug zum Stillstande und eine Untersuchung zeigte, daß ein Schurke ein Kreuzwellenholz unter die Schienen gezwängt, so daß diese auf der anderen auflag, und hätte der Ingenieur diesen Schurkenstreich nicht bei Zeiten gesehen, so müßten wir heute einen großen Unglücksfall berichten, vielleicht von Tödtungen und Verstümmelungen. In derselben Nacht hatten ein oder mehrere Teufel in Menschengestalt einige Baumketten um Schienen an der Georgetown Eisenbahn gewunden. Die Lokomotive des oberen Zuges verließ den hiesigen Bahnhof am Sonnabend Abend und stieß auf dies Hinderniß, doch ohne zu Schaden zu kommen, da derselbe langsam lief."

[Volksztg.]

— In Hope bei Halletsville geriethen Felix Holland und Bill Martin in Streit, in Folge dessen Holland nach Hause lief, um sich zu bewaffnen. Martin wollte dies verhindern, worauf Holland ein Messer zog und Martin in den Nacken stach. Der Letztere, hierdurch in Wuth versetzt, zog seinen Revolver, feuerte auf Holland, und brachte ihm zwei Wunden bei. Holland's Mutter, die den ersten Schuß hörte und herbei eilte, wurde ebenfalls getroffen und erhielt eine Wunde in den Unterleib.

— In Cuero befindet sich jetzt der Mörder Modder auf freiem Fuß, da ihm das Appellationsgericht einen neuen Prozeß bewilligt hat.

— In Austin wurde C. Carrington, der bei einem Tanzvergnügen einen Schweden ermordet hatte, freigesprochen.

— In Fort Worth sind 60 Carloads Schienen und sonstiges Material für die Texas und Pacific Eisenbahn angekommen.

— In Calvert wird der farbige Mörder Bill Walker am 16. April gehängt werden, vorausgesetzt, der Gouverneur verhindert nicht minder die Ausführung des Gesetzes durch seine Begnadigung.

— Bei Kosse entgleiste durch eine gebrochene Schiene ein ganzer Erpreßzug, doch Niemand verunglückte dabei.

— Bei Gonzales tödtete Henry Bunting seinen Stiefvater R. Alexander. Der Mörder gibt als Ursache des Mordes an, daß Alexander seine Frau prügelte.

— Bei Coleman wurde ein Merikaner von einem weißen Manne erschossen, der in sein Camp kam Der Mörder wird verfolgt.

— In Meyersville starb Herr Otto Kleeberg an Lungenentzündung.

— In Houston sollen die in der „Jail" befindlichen 37 Gefangenen am 10. März in die neue „Jail" überführt werden.—In die Stores von S. Nußbaum und Spitzer und Joseph wurde eingebrochen und in beiden eine Summe Geldes gestohlen.

— In Galveston wurde eine republikanische Versammlung abgehalten und J. H. Frisby als Candidat für das Amt eines Aldermans ernannt.

— In Palestine ist um die Gebäude der International Eisenbahn herum ein Park angelegt worden, der später hin dem Publikum eröffnet werden soll.

— In Dewitt County findet am 8. März eine demokratische und am 13. eine republikanische Versammlung zur Erwählung von Delegaten statt.

— Auch die Republikaner von Dallas, welche am Sonnabend ihre Delegaten erwählten, haben diese angewiesen, für Grant's Nomination zu wirken. Die Delegaten von Austin, unter denen sich auch Herr Julius Schütze und Exgouverneur Davis befinden, erhielten keine Instruktion.

— In Dallas hat sich am Sonntag ein Verein der Freidenker organisirt. In seiner Ansprache sagte der Vorsitzende, daß Washington, dessen Geburtstag heute gefeiert werde, erklärt habe, daß die Regierung dieses Landes durchaus nicht auf christlicher Grundlage ruhe und dennoch werde fortwährend der Versuch gemacht, die Bibel in die Volksschulen einzuschmuggeln und trotzdem sei das Kircheneigenthum steuerfrei. Der Verein wird sich demnächst fest organisiren.

— Houston. An Sonnabend, kurz vor Tagesanbruch bemerkte Herr Kaufmann, wie ein verdächtig aussehendes Individuum den Versuch machte, von dem Vordach aus in das Kostbaus des Herrn Ludwig zu steigen. Da auf wiederholtes Anrufen der Fremde nicht antwortete, so ließ Herr Kaufmann seinen Revolver reden, was den Unbekannten veranlaßte, sich schleunigst rückwärts zu concentriren. Leider verfehlten die blauen Bohnen ihr Ziel, was theils der Dunkelheit und theils der affenartigen Geschwindigkeit des Schleichdieb zuzuschreiben ist. — Die Einbrecher schienen es in letzter Zeit auf die Bierfasses abgesehen zu haben. Zuerst suchten sie Herrn John Wagner jr. in der Schwabenhalle heim, dann Herrn Angerhofer sen. und Dienstag Nacht krochen sie durch das runde Fenster im Salon des Herrn Oblin und stahlen aus der Kasse einige $25 in Silber. Die Ladenbesitzer werden gut thun, darauf zu sehen, daß am Abend Alles gut verschlossen ist. (D. Ztg.)

(Eingesandt)

An den Redakteur der „Neu-Braunfels Zeitung"!

Weshalb ist es nöthig, daß wir in der Schule auf die Erziehung zur Sittlichkeit einige Zeit verwenden?

Neu-Berlin, Guadalupe County, Texas, 20. Februar 1880.

Wer nur einigermaßen mit den Verhältnissen Europa's, namentlich Deutschland's bekannt ist, und zwar mit den Bewohnern der kleinen Städte und des Landes, der weiß, daß die große Masse des Volkes kirchlich und dunstsich treu gesinnt sind; sie hält Vaterlandsliebe und Glaubigkeit für sich veredelnde Güter, wodurch die Absichten des Herrschers und der Kirche erfüllt sind. Wenn wir deshalb als Lehrer dahinstreben, was die monarchischen und kirchlichen Schulen für die Erziehung zur Vaterhänigkeit und Kirchlichkeit thun, in unseren Kindern Begeisterung für das Gute und Abscheu vor dem Bösen zu wecken, so erreichen wir dieselben zur Sittlichkeit. Ebenso wie es einem talentvollen Lehrer gelingt, die Fähigkeiten der Kinder zu wecken und so zu entwickeln, daß sie dieselben selbstständig gebrauchen können, ebenso wird es dem Lehrer nicht vorbehalten sein, die Begeisterung für das Gute zu einer lebhaften und dauernden anzufachen und den Abscheu vor dem Bösen zu befestigen. Die Schule darf nicht allein lehren, sondern sie muß auch erziehen, wenn wir wirklich die confessionslosen, freisinnigen Schulen behalten wollen; wir dürfen die Erziehung nicht länger aus derselben verbannen, sondern müssen Fähigkeit und Zeit ihrem Dienste widmen. Die Jugend als das erste und wichtigste Erforderniß betrachtet werden; denn was nützt alles Können und Wissen, wenn die Prinzipien der Moral nicht gepflegt werden. Wer den jetzigen Zeitgeist erkannt, kann es sich unmöglich verhehlen, daß die herrlichen Tugenden, Treue, Redlichkeit, Charakterfestigkeit nicht mehr den Standpunkt einnehmen, wie vor Jahren zurück, sondern vielmehr im Abnehmen begriffen sind. Diese Verhältnisse sind sehr beklagenswerth und sollten jeden Lehrer dazu anfeuern, eine gute Schulzucht als erste Hauptsache zu betrachten, denn ohne eine strenge Disciplin kann die Schule nur wenig leisten. In der Schule soll nicht nur unterrichtet, sondern es sollen auch gute, biedere Charakteure herangebildet werden, die selbst in den kritischsten Lagen des Lebens, die Prinzipien der Wahrheit, der Rechtlichkeit etc. ebenanstellen. Kein Mittel kann deshalb mit mehr Erfolg angewendet werden, als wenn der Lehrer sich selbst unter die Zucht der Sittlichkeit beugt, wenn er in jeder Beziehung ehrlich und wahr ist und stets zeigt, daß es seine Absicht ist, das das Gute und Rechte zu erstreben. Der Lehrer, welcher auf eine gute Disciplin, auf Gehorsam, auf Treue, auf Wahrhaftigkeit und Ehrerbietung gegen ältere Leute großen Werth legt und diese Tugenden seinen Schülern zu eigen zu machen sucht, wird auch in seiner Schule Befriedigendes leisten. Dem Kinde entschließt sich zuerst, wenn auch nur mangelhaft, aber doch in einem gewissen Umfange, die Wahrheit in ihrer Allgemeinheit und das Gesetz der Thatsachen in seiner Nothwendigkeit. Schwer weicht zwar das Böse, leicht kehrt es zurück, hier und da wieder verhüllend, was der Lehrer bereits als sittliche Thatsache festgewurzelt glaubte. Damit aber der Lehrer seinen Zweck erreicht, d. h., die Kinder sich in einer solchen sittlichen Atmosphäre bewegen, darf seine Kraft nicht ruhen und die Hoffnung zur Errichtung des geschickten Zieles nicht aufgegeben werden, denn in der Schule soll der sittliche Verkehr, der dem späteren Leben seinen Werth und Inhalt giebt, gehegt und gepflegt werden, wodurch sich das freie, innere Seelenleben, die Mannigfaltigkeit der innern Beziehungen entwickelt. Aber nur Dämmerung ist das Licht in der Kindheit, nur allmählig können die Gegensätze sich scheiden, kann eine Welt sich gestalten, in der es heller und heller wird und endlich die mühevolle Arbeit des Lehrers dadurch krönt, daß das Kind zu der Erkenntniß gelangt, daß Sittlichkeit der Inbegriff alles Gute ist; denn in der sittlichen Welt rechtfertigt der philosophirende Geist seine Erscheinung, und läßt keine gelten, die mit unserem sittlichen Bewußtsein im Widerspruch ist. Der Lehrer kann durch Erziehung und Bildungsmittel verschiedener Art die ästhetischen und sittlichen Begriffe des Kindes berichtigen, Charakter verbessern, hauptsächlich durch sein sittliches Vorbild, durch die direkte Anregung des Denkens, ohne daß es ihm einfiele, das Gedeihen des Kindes ist, da sie in der That nur so weit wirken, als sie von dem Kinde verstanden werden.

G. Conrads.

Europäisches.

— In Petersburg wurden die Leichen der bei der Katastrophe im Winterpalast um's Leben gekommenen Soldaten mit großer Feierlichkeit bestattet.

— Es sind 6 weitere Opfer der Explosion im Winterpalaste gestorben.

— Fürst Gortschakoff hat ein Schreiben an die europäischen Regierungen gerichtet, in dem er sie ersucht, ein wachsames Auge auf die ins Ausland geflüchteten russischen Nihilisten zu haben.

— In Moskau brach am 21. Februar Feuer in der „Akademie für Walcultur" aus und das ganze Gebäude, in welchem 300 Studenten Platz hatten und das ein Museum mit vielen werthvollen Sammlungen enthielt, brannte ab. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Nach seinem Ausbruch wurden mehrere Studenten verhaftet.

Im Ministerium des Innern ist zunächst eine eigene Census-Office errichtet worden, deren oberster Beamter Superintendent des Census heißt. Er ist vom Präsidenten unter Zustimmung des Senats ernannt, erhält jährlich $5 000 Gehalt und hat unter Aufsicht des Sekretärs des Innern die gesammten Arbeiten des Census zu leiten, die Ergebnisse zusammen zu stellen u. s. w. Dem Beamten wird die erforderliche Anzahl von Clerks gestellt.

— Gambetta soll den durch den Tod Jules Favre's erledigten Sitz in der französischen Akademie erhalten.

— Neulich wurde zwischen Alcazar und Argamasilla ein aus Andalusien auf der Fahrt nach Madrid begriffener Bahnzug auf dem sich unter dem Schutze von fünf Gensdarmen eine der Regierung gehörige Geldsendung befand, von 16 Räubern angefallen. Marschal Serrano, der sich auf dem Zuge befand, übernahm den Befehl über die Gensdarmen und schlug die Angreifer zurück; einer der Ersteren ist verwundet worden. Später ist es gelungen, einige der Räuber und deren Führer einzufangen.

London, 18. Febr. Aus Lahore wird gemeldet: Eine turkomanische Streitmacht, bei welcher Abdul Rahman Kahn sich befinden soll, ist zu Akweha im afghanischen Turkestan angekommen. Dieser Bericht hat zu Cabul große Aufregung verursacht.

Rom, 23. Febr. Die italienische Regierung hat drei Preise zum Gesammtbetrage von $1800 für Weinberge ausgesetzt, die mit Setzlingen amerikanischer Rebensorten, welche den Angriffen der Reblaus widerstehen, angepflanzt sind.

Constantinopel, 23. Febr. Es heißt, das englische auswärtige Amt sei gewillt, für Oberst Synge und dessen Frau, die von griechischen Räubern gefangen gehalten werden, ein annehmbares Lösegeld zu zahlen.

London, 24. Febr. Aus Madrid wird gemeldet, daß in Trivoli infolge einer Ueberschwemmung 15,000 Häuser zerstört worden sind.

Calcutta, 23. Febr. Auf der Candahar Bahn fand in der Nähe von Mitte ein Unglücksfall statt. Sieben Coolies wurden getödtet und vier erhielten Verletzungen.

Chendriob, der Führer der Rumpa-Rebellen ist von seinen eigenen Leuten enthauptet worden. Der Kopf ist ist als der seinige identificirt worden.

Madrid, 17. Febr. Der Finanzminister Orovio legte heute in den Cortes das Budget für das Fiskaljahr 1880—81 vor. Die Einnahmen sind auf 792 Millionen und die Ausgaben auf 829 Millionen Pesetas veranschlagt. Er ersuchte um die Autorität, Anleihen von 198 Millionen Pesetas als schwebende Schuld aufnehmen zu dürfen, obgleich es im Falle eines Krieges oder des Ausbruchs von unruhen nothwendig werden möchte, den Betrag der Anleihe noch zu erhöhen.

—In Paris ist neulich ein russischer Unterthan, Namens Hartmann, verhaftet worden, der im Verdacht steht, bei dem Moskauer Attentat auf den russischen Kaiser betheiligt gewesen zu sein. Die französische Regierung läßt die Sache eingehend untersuchen und wird Hartmann den russischen Behörden ausliefern, wenn seine Theilnahme an den Verbrechen nachgewiesen werden kann.

— In Irland ist an verschiedenen Stellen zu Unruhen gekommen, indem Gerichtsbeamte, welche die Farmer wegen rückständiger Pachtgelder pfänden wollten, gemißhandelt und vertrieben wurden. Die Hungersnoth ist durch die überall veranstalteten Geldsammlungen für jetzt als gehoben anzusehen.

—Im englischen Oberhause beantragte der Herzog von Argyle neulich die Vorlegung der in Kabul aufgefundenen Correspondenz zwischen dem Emir Schir Ali und den russischen Agenten und rief dadurch eine ziemlich erregte Debatte hervor. Die Regierung weigerte sich, die Papiere jetzt schon dem Parlament vorzulegen, Graf Beaconsfield gab dem Hause aber dafür einige Aufschlüsse über die auf Asien bezügliche Politik des Ministeriums. Die Zeit sei gekommen, so sagte der Premier, da es sich entscheiden müsse, wer die Thore Indiens im Besitz haben solle. Augenblicklich sei England im Besitze und wenn in Afghanistan auch manches vorgekommen sei, was die Regierung nicht beabsichtigt hatte so sei doch nichts geschehen, was zu einer Aenderung der von England bisher verfolgten Politik Veranlassung geben könne. Man kenne Afghanistan nicht in dem gegenwärtigen Zustande der Anarchie lassen England müsse entschlossen auftreten und zeigen, daß es sich gehorsam zu verschaffen wisse. Argyle zog nach nach dieser Rede Disraelis seinen Antrag zurück.

— In Oesterreich hat ein theilweiser Ministerwechsel stattgefunden, indem Baron Kriegsau zum Finanzminister und Herr Conrad zum Kultus- und Handelsminister ernannt worden sind. Die neuen Minister gehören der Rechten an, die sogenannte Verfassungspartei, der man bisher den Eintritt in das sogenannte Coalitionsministerium offen gehalten hatte, ist also leer ausgegangen. Die genannte Partei hat freilich durch ihre Haltung zu den Heeresgesetzen diese Behandlung ganz wohl verdient, das ist aber ein schlechter Trost gegenüber der Thatsache, daß Czechen, Polen und Ultramontane nun voraussichtlich die Leitung der inneren Politik Oesterreichs in die Hände bekommen.

— Der russische General Skobelew wird nun bestimmt den Oberbefehl über ein starkes Corps

Gegen

Rheumatismus

gebrauche

Aus Schwarzwälder Fichtennadeln gewonnen.

Gegen:

Verletzungen,

Brandwunden,
Brühungen,
Schnittwunden,
Verstauchungen,

Frostbeulen,

aufgesprungene Hände,
geschwollene Brüste.

Gegen:

Rheumatismus,
Rheumatismus,
Rheumatismus,
Rheumatismus,
Rheumatismus

und

alle damit verwandten Leiden.

Reißen im Gesicht,
Gliederreißen,
Kreuzweh,

Gegen:

Neuralgia.

Ohrenweh,
Zahnweh,
Kopfweh.

Gegen:

Rückenschmerzen

Hexenschuß,
Schwäche im Rücken.
Schulterschmerzen

Gegen alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Gegen alle Gebrechen der

Hausthiere

als

Verstopfung,
Beinspath,
Schrunden,
Klauenfäule,
Schweres Uriniren.
Schwielige Flechten
Warzen,
Epizootie,
Stauchungen,
Quetschungen,
Hufgeschwulst,
Windgallen,
Kronengschwüre,
Aufbruch,
Genickfisteln,
Salenders,
Malenders.
Nierenwürmer bei Schweinen.
Fußfäule bei Schaafen.

Gegen:

Räude und Beulen

und

Schrammen.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (6 Flaschen für $2.00), ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellung von nicht weniger als $5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler u. Co.
Baltimore, Md.
Alleinige Niederlage für Amerika.

Lokales.

— Seit letzte Woche ist in der That vollständiges Frühlingswetter eingetreten und der letzte Regen, der nebenbei bemerkt unbezahlbar ist, hat die Waizenfelder gewaltig vorwärts gebracht, so daß man in der That mit Sicherheit auf eine gute Waizenernte rechnen kann.

— Verlobte: Somers Pfeuffer von Neu Braunfels und Thekla Weber von Marion. Wir gratulieren.

— Baumwolle kostet noch immer 11¼ cts. im hiesigen Markt und scheint seit ein paar Tagen der Markt in New York und Liverpool sehr flau zu sein.

— In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch bemerkten mehrere hiesige Einwohner einen großen rothen Schein in der Richtung nach Seguin zu. Auf telegraphische Anfrage erhielten wir von Hrn. Richter Ireland, nachdem es sich herausgestellt, daß es richtig in Seguin gebrannt hatte, am Mittwoch Abend die Mittheilung, daß 4 Geschäftshäuser und ein Wohnhaus ganz abgebrannt und mehrere Häuser stark beschädigt wurden. Verlust ist unbekannt, ebenso die Entstehung des Feuers.

—Nachrichten aus allen Theilen der Welt waren im Laufe der letzten Woche so uninteressant, daß man eigentlich rein aus der Haut fahren möchte, indem man gar nicht im Stande ist, den Lesern etwas Pikantes vorzusetzen.

— Am 29. Februar sind von St. Louis 1 Million Buschel Korn per Schleppdampfer in 5 Schleppbooten nach New Orleans verschifft worden, für die $27,000 Fracht bezahlt wurden. Auf der Eisenbahn nach New York hätte die Fracht $70,000 betragen.

— Neue ausgezeichnete Instrumente und Maschinen zum Bohren des artesischen Brunnens sind auf Pfeuffers League angekommen und wird die Arbeit nun mit aller Force in Angriff genommen werden.

— Schatzmeister Lubbock hat von New York Nachricht erhalten, daß eine dortige Bank $50,000 Staatbonds zu 5 Prozent Zinsen verkauft hat, er wird $80,000 10-prozentige Staatsbonds bis zum 1. April einlösen.

— Alle Clerks und Beamten in den verschiedenen Departements sind am 1. März bezahlt worden.

— Im Schatzamt in Austin sind in den letzten zwei Tagen $50,000 allein an Gebühren eingegangen.

— Wir machen noch einmal speziell auf das wegen dem Regenwetter auf nächsten Sonntag verschobene Concert in Thornhill statt.

— In der letzten County-Court wurde die Frage über das Recht der Stadt, ihre Straßen innerhalb der Corporation durch Zwangsarbeit arbeiten zu lassen, endgültig entschieden und fiel die Klage zu Ungunsten der Stadt aus. Wir haben das Gesetz stets als ein niederträchtiges und ungerechtes verdammt besonders aber noch innerhalb einer Corporation, wo noch nebenbei Corporationssteuern erhoben werden.

— Ueber unseren ehrenwerthen und achtbaren Mitbürger Otto Friedrich bringt eine New Yorker Zeitung folgende Mittheilung, die auch in anderen Zeitungen Eingang gefunden:

Der kürzlich verstorbene deutschteranische Pionier und Naturforscher Ferdinand Lindheimer wurde auf der wissenschaftlichen Reise, die er nach seiner Betheiligung am teranischen Unabhängigkeitskriege (1836) nach Meriko unternahm von einem anderen Deutschen, Otto Friedrich begleitet. Dieser lebt noch in West Teras, und Siemering in San Antonio schreibt über den sonderbaren Mann Folgendes: „Er gehört einer wohlhabenden, geachteten Familie in Sachsen an und ist materiell so gut gestellt, daß er beständig beträchtliche Summen ausleihen kann. Trotzdem erscheint er, Sommer wie Winter in demselben schäbigen, abgerissenen Anzug, mit einem alten Strohhut bedeckt, den kaum ein Bettler auf der Straße aufraffen würde. Er wohnt als Junggeselle in der Nähe von Neu Braunfels in den Bergen in einem kleinen Blockhause, dessen ganzes Ameublement in einer roh zusammengezimmerten Bettstelle mit einem Strohsack, einem rohen Tisch und einem paar Rohhaut-Stühlen besteht. Hier haust Friedrich ganz allein, kocht sich seine dürftigen Mahlzeiten, reinigt seine nöthige Wäsche und füllt seine freie Zeit mit wissenschaftlichen Arbeiten aus, denn auch er ist Naturforscher. Er hat in Leipzig Rechtswissenschaft studirt, sich aber dann den Naturwissenschaften zugewandt und war nach Teras gekommen um die Insektenwelt dieses Landes zu studiren. Seit 40 Jahren hat er sich dieser Aufgabe mit dem größten Fleiße hingegeben, und als vor mehreren Jahren die Universität in Leipzig einen Preis ausschrieb für die besten Forschungen und neuesten Entdeckungen in der Insektenkunde, schickte Friedrich ein vollständiges Werk über die teranische Insektenwelt in lateinischer Sprache mit einer reichen Sammlung von Käfern, Schmetterlingen und Insekten aller Art nach Leipzig ein und erhielt dafür wirklich den ausgesetzten Preis.

Ueberflügelt sie alle.—Herr Harry Sadler litt unter einer sehr schweren Erkältung und alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Ich empfahl ihm den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Brusthee, welcher ihn wieder vollkommen herstellte und zwar in wunderbar kurzer Zeit.—Auszug aus einem Brief der Herrn P. H. grave, Connelsville, Pa.

-- Hast Du Rheumatismus, steife Gelenke oder Gliederlähmung irgend einer Weise, dann gebrauche Johnson's Anodyne Liniment. Es ist die am meisten bekannte und bewährteste Medizin in solchen Krankheiten.

— Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Sheridan's Cavallerie Pulver nicht allein rein, sondern besser ist, als irgend ein anderes Pulver.

Dr. Pierce's *"Favorite Prescriction.,* (Lieblings-Verordnung) wird nicht als ein Retter von allen Schäden gepriesen, erfüllt aber seinen besondern Zweck auf das Vortrefflichste, indem es in jenen chronischen Schwächen die dem weiblichen Geschlechte eigenthümlich sind, ein höchst wirksames spezifisches Mittel ist. Diejenigen, die nähere Auskunf wünschen, verweisen wir *"The people's Common Sense Medical Advertiser,"* ein über 900 Seiten starkes und hübsch gebundes Werk, das nach Empfang von $1.00 portofrei versandt wird. Man wende sich an den Verfasser, R. V. Pierce, *M. D., World's Dispensary and Invalid's Hotel,* Buffalo, N. Y.

Die meisten Uebel, von welchen der Mensch heimgesucht wird, entspringen einem verdorbenen Magen. Gase sammeln sich im Magen an, die Speisen gehen unverdaut fort, und die übrigen Organe, wie Leber und Nieren, werden dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Eine Dosis Hamburger Tropfen wird sofort Linderung schaffen und ein längerer regelmäßiger Gebrauch dem Körper die frühere Spannkraft wieder geben.

St. Jakobs Oel, das große deutsche Heilmittel, ist jetzt durch die unternehmenden Firma A. Vogeler u. Co. in Baltimore auf der ganzen Erdkugel eingeführt. Obwohl das Oel wegen seiner linderaden Kraft und merkwürdigen Wirksamkeit schon Hunderte von Jahre nicht nur im Schwarzwalde, sondern auch weit über seine Grenzen hinaus bekannt war, so blieb es doch erst der Firma Vogeler u. Co. vorbehalten, diesem Heilmittel eine Weltkurbschaft zu verschaffen. Sie that es durch Annoncen in allen Ländern und in allen Zeitungen und hatte sich dadurch der Anerkennung von Tausenden, welche mit dem St. Jakobs Oel einen Versuch, zu erfreuen. Als später, durch diesen Erfolg angestachelt, Andere Nachahmungen in den Markt gebracht hatten, wurden die Fälscher durch die Bundesgerichte verurtheilt als Schadenersatz nicht unbeträchtliche Geldbußen zu bezahlen. Die Gebrauchsanweisung für das St. Jakobs Oel erscheint in elf Sprachen und wird in Millionen Exemplaren verschickt: In der englischen, deutschen, französischen, italienischen, polnischen, böhmischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen und schwedischen Sprache. Das Cirkular ist ein neuer Beweis des Unternehmungsgeistes, welcher von den Herren A. Vogeler u. Co im Betreib ihrer Medizinen unter allen civilisirten Völkern entwickelt wird und spricht zugleich für den Werth derselben.

— ☞ Kaue Jackson's besten navy süßen Taback.

☞ Was ist billiger ein Packet von 26 Pfeifen Herzogs Durham's Toback oder eine 10 Cents Cigare.

Barter & Co., 17 Wallstraße, N. Y Kleine Summen können profitabel angelegt werden für Kunden, mit prompten monatlichen Returns. Bücher, welche die Sache erklären, werden frei zugeschickt.

Neue Anzeigen.

Demokratische Versammlung!

Die demokratischen Bürger von Comal County werden hierdurch aufgefordert, sich am 13. März d. J. Abends 8 Uhr im Courthause zu versammeln, um Delegaten zur Convention, die am 24. April 1880 in Galveston stattfindet, zu erwählen.

F. B. Hoffmann,
Präs. des dem. Executiv Comites von Comal County.

Notice

Da Tausende in unserem südlichen Klima mit dem sehr lästigen Bandwurm behaftet sind, so habe ich es mir seit Jahren zur Aufgabe gemacht, eine Zusammensetzung herzustellen, welche den Bandwurm schnell, sicher und ohne üble Nachfolgen vertreibt. Daß es mir völlig gelungen ist beweisen die einlaufenden günstigen Berichte solcher, welche mein Bandwurm-Mittel gebraucht haben.

Dasselbe ist rein vegetabilisch, besetzt einen angenehmen Geschmack und bedarf weder Vor- noch Nachkur. Die Kur selbst dauert höchstens 2 Stunden.

Man wende sich vertrauensvoll an Apotheker
Oscar Samosky.
lock box 326, Austin, Texas.

Zwei ausgezeichnete amerikanische Esel, 15 Hand hoch, 7 Jahre alt hat zu verkaufen
Ernst Pauli.
Seguin.

Eine gute Vibrator Dreschmaschine ist zu verkaufen bei **August Dietzel.**
Clear Spring.

Warnung!!

Da mir in letzter Zeit verschiedene Male von maskierten Männern Schaafe getödtet, verkrüppelt und verstümmelt worden sind, so warne ich hiermit alle, die es angeht, mich oder mein Eigenthum in Ruhe zu lassen, indem ich mir diese niederträchtigen Handlungen nicht mehr gefallen lassen werde.

Neu Braunfels, den 3. März 1880.
Anton Huzzler.

Zu verkaufen!

1000 Bushel ausgezeichneten Milletsaamen zu niedriegsten Preisen bei

G. M. Brass,
Austin, Texas.

V. Kaufmann,

Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.
(Wohnhaft neben der Postoffice.)

Uhrmacher
— und —
Händler in:

Taschen- und Standuhren,
Juwelen,
goldenen und silbernen Uhrketten
Verlobungs, und anderen Ringen,
goldenen Hemdknöpfen,
Brillen usw.

☞ Für Standuhren wird zwei Jahre garantirt; ebenso für alle Waaren, welche ich für ächt verkaufe. Uhren werden prompt und in kürzester Zeit reparirt.

Großes

CONCERT

im
Lokale des Herrn Henry Grüne
in
Thornhill, Sonntag 7. März 1880.

—0—

Gegeben von Frau S. Lubrecht unter gütiger Mitwirkung einiger Damen aus der Stadt, sowie des York Creek Musikcorps unter Leitung des Herrn Eberhard.

—0—

Programm:

1. Musikpiece.
2. Walzer-Rondo, von Humbert, gesungen von Frau Lubrecht.
3. Waldandacht, von Abt, gesungen von Frau Lubrecht.
4. Clavierpiece, von einer Dame aus der Stadt.
5. Musikpiece.
6. Ständchen, von Schubert, gesungen von Frau Lubrecht.
7. Ich wollt meine Liebe ergösse sich, von Mendelsohn, Duett gesungen von Frau Lubrecht und einer Dame aus der Stadt.
8. Musikpiece.
9. Der Tyroler und sein Kind, von Abt, gesungen von Frau Lubrecht.
10. Die Kindesmörderin, Declamation v. Fr. v. Schiller, vorgetragen von Frau Lubrecht.
11. Es hat nicht sein sollen, von Abt, gesungen von Frau Lubrecht.
12. Musicpiece.
13. Das Grab auf der Haide, von Heise, ges. v. Frau Lubrecht.
14. Die drei Liebchen, von Speyer, ges. von Frau Lubrecht.
15. Musikpiece.

Anfang: Nachmittags 4 Uhr.

—:0:—

Entree 50 Cents. Nach dem Concert Ball.

—0—

Jedermann ist freundlichst zum Besuch des Concerts eingeladen.

Frau S. Lubrecht.

Scheibenschießen!!

Sonntag, den 7. März 1880.

B. Hopm.

Notice for Regular Annual Meetings of the Directors and Stockholders of the International and Great Northern Rail Road Company.

Office of the International and Great Northern Rail Road Company. }
PALESTINE, Texas, Feb. 19th. 1880.

Notice is hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Board of Directors of this Company will be held at the office of the Company, in Palestine, Texas, on Monday, April 5th, 1880, at 10 o'clock A. M., pursuant to the by-laws of the Company, for the transaction of such business as may come before the meeting.

Notice is also hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Stockholders of this Company will be held at the office of the Company, in Palestine, Texas, on Monday, April 5th, 1880, at 11 o'clock A. M. pursuant to the by-laws of the Company, for the purpose of electing a Board of Directors to serve for the ensuing year, and for the transaction of such other business as may come before the meeting.

IRA H. EVANS,
Secretary.

Notice
for
Stockholders Meeting.

Office of the International and Great Northern Railroad Company }
Palestine, Texas, December 8th, 1879.

Notice is hereby given that a special meeting of the Stockholders of this Company, will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on the 8th day of March, 1880, at 10 o'clock A.M., pursuant to a resolution of the Board of Directors adopted December 8th, 1879, for the purpose of authorizing, approving, ratifying and confirming a mortgage executed in the name of the Company on November 1, 1879, to secure the payment of Five million, six hundred and twenty-four thousand ($5,624,000) dollars, and a further sum of $10,000 per mile of new road, and a second mortgage executed in the name of the Company on the same day, to secure the payment of Four million, seven hundred and twenty four thousand ($4,724,000) dollars and a further sum of $10,000 per mile of new road, and also for the purpose of ratifying or rejecting the action of the Board of Directors, at a meeting held at Palestine, on October 22, 1879, and also for the purpose of ratifying or rejecting the action of a meeting of Stockholders of the Company at Palestine on November 3rd, 1879, and another meeting of said Stockholders, held November 17, 1879 and also for the purpose of authorizing ratifyin, and confirming the acceptance by this Company of a deed of certain Railroads and other property, from Messrs John S. Kennedy and Samuel Sloan, Trustees, to this Company, executed November 1, 1879, and also for the purpose of authorizing, ratifying and confirming the acceptance by this Company, from the Receiver of the property of this Company, of all the property remaining in his hands on November 1, 1879, and the assumption by this Company of all his liabilities on that day, and the execution to him by this Company of a bond of indemnity against all such liabilities, and also for the transaction of such other business as may come before the meeting.

The polls will open at 10:30 o'clock in the forenoon and close at 12 o'clock, noon, of said day.

By order of the Board of Directory.

Ira H. Evans,
Secretary.

Gartensamen,

frisch empfangen, wird bei dem Gewicht oder Packet verkauft und guarantirt bei

J. Behnsch.

State of Texas, }
County of Comal }

Whereas a petition signed by more than twenty freeholders, resident citizens of Comal County was presented to the commissioners court at its regular session in February 1880, praying, that an election be ordered to prevent hogs from running at large within the following described meets and bounds as a subdivision of Comal County.

"Beginning at the East bank of the Guadelupe river at the lower corner of the T. E. Chesher survey No. 11, owned by Joseph Rhode; thence in a north-eastern direction to the division line of Comal and Hays counties in the North line of Henry Petit survey No. 7; thence N. W. with said county line to the mouth of Carpers creek into the Blanco river; thence west to Austin road; thence with said road to the Guadalupe river, crossing said river and continuing the course of said road, passing by Seideman's and Heinrich Busch's place, until the same strikes a tract of land known as Brehmers spring, situated on the southern slope of the Poastoak Hill; thence east of the Guadalupe river and to the place of beginning."

And whereas said court ordered an election to be held on the third day of April it being the first Saturday in the month of April A. D. 1880. — Now therefore, I, George Pfeuffer, County Judge of Comal county, by virtue of the authority in me vested do order, that an election be held on the date aforesaid by the *Freeholdees* and *qualified voters,* residing *within the limits* of the aforesaid subdivision to decide by their votes *whether hogs shall* be *permitted to run at large within said subdivision or not.*

Polls shall be opened on the day aforesaid at the Mountain Valley Schoolhouse, Martin Simons house, and Alexander Foersters house, Joachim Pantermuehl, Martin Simon and Alexander Foerster are herewith appointed as managers of said election for the poll nearest to their residence.

Voters will take notice, that those desiring to prevent hogs from running at large, place upon their ballots the words *"For the Stock-law"* and those in favor of allowing such animals at large shall place on their ballots the words *"Against the Stock-law."*

The managers of said election are required to make their return on or before the tenth day after such election of all the vote cast at their respective voting places for or against said proposition, to the County Judge.

Given under my hand and the seal of the county court of comal county this the twenty third day of February A D. 1880,

GEORGE PFEUFFER,
County Judge.

Administration Notice.

The undersigned having been appointed on the 19th day of January 1880, administrator of the Estate of Julius Harms, deceased, Notice is hereby given to all parties having claims for money against said Estate to present the same for allowance within 12 months from the date hereof.

New Braunfels, Comal County, Texas, Febr'y. 18th 1880,

AUGUST EBERT,
Administrator of Estate of Julius Harms, dec'd.

Administration Notice.

The undersigned having been appointed on the 19th day of January 1880, administrator of the Estate of Anton Kullmann, deceased, Notice is hereby given to all parties, having claims for money against said Estate to present the same for allowance within twelve months from the date thereof.

New Braunfels, Comal Co., Texas, February 18th 1880,

GEORGE KNOKE,
Administrator of the Estate of Anton Kullmann, deceased.

Notiz.

Fünf Stadtlots sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **J. D. Guin.**

Theater.

Am 1. Ostertag zum Besten von 2 armen Familien in der alten Sängerhalle.

Das Damenkomite.

Estray Notice.

Taken up by Gottfried Rhode, and estrayed before E. Mittendorf, Justice of the Peace of Precinct No. 5, Comal county, a light bay mare mule, branded:

E S

on the left shoulder, about 14 hands high, 6 years old, appraised at $45.00.

Witness my hand and official Seal at Office in New Braunfels, this the twenty third day of February 1880.

H. E. Fischer,
Clerk C. C. C. C.

Notiz.

Alle Diejenigen, welche Mären zu meinem Pferde- und Eselhengst bringen wollen, haben beim Eselhengst $3.00 im Voraus und $7.00, wenn das Fohlen da ist, zu bezahlen. Beim Pferdehengst $7,00, wenn das Fohlen da ist. Am Sonntag werden keine Mären angenommen. Ernst Blumberg.
14—15.

Das Jones' Bruchband wird jetzt bei Tag und Nacht mit vollkommener Bequemlichkeit getragen. Es hat keine Federn, Jemanden zu quälen und keine elastischen Bänder Jemanden zu peinigen, aber ist sicher zu halten; ist leicht, sauber und bequem

☞ Leidet nicht mehr durch altmodische Bruchbänder, sondern sprecht gleich vor bei **Köster & Tolle,** um zu prüfen.

H. Ludwig.
Bar-Room, Billiard und Boarding-Haus.

San Antonio straße, Neu Braunfels, Tex.

Frisches, gutes Bier, freier Lunch jeden Morgen und gute Bedienung allen Gästen wird stets garantirt.

1842) • THE GALVESTON NEWS. • (1880

WITHOUT A RIVAL IN TEXAS—WITHOUT AN EQUAL IN THE SOUTHWEST.

In announcing a prospectus for 1880, the proprietors of the NEWS feel that more than a passing notice is contemplated additions and improvements will be unnecessary. Having the facilities for enlargement and the field to be occupied constantly expanding, it is the purpose, during the coming year, to make

THE DAILY NEWS

still more attractive, by giving a wide scope to commercial, manufacturing and agricultural interests; and by every means that can be commanded, keeping up from day to day with current events in every part of the world.

THE WEEKLY NEWS,

ENLARGED AND IMPROVED,

Comprising EIGHT PAGES OF SIXTY-FOUR COLUMNS of reading matter, made up from the cream of the daily editions, will be the cheapest and best paper in the country—the increase in size being equal to a reduction in price of over 33 per cent.

THE PRESIDENTIAL CANVASS AND THE STATE GENERAL ELECTION,

Which will engage the attention of the country during the current year, will receive special attention, and no event of political significance will be permitted to pass unnoticed, and all important matters will be specially reported.

CONGRESSIONAL PROCEEDINGS,

Which will be of unusual interest, will be given both by telegraph and special correspondence from day to day.

☞ TO KEEP THOROUGHLY INFORMED of every circumstance of interest, whether domestic or foreign, *TAKE THE LOCAL PAPER* and *THE GALVESTON NEWS.*

TERMS OF SUBSCRIPTION:

DAILY—Per Annum, $12; per Month, $1. WEEKLY—One copy, one year, $2; Ten copies, one year, $17 50; Twenty copies, one year, $30; Fifty copies, $62 50.

Invariably in Advance—Free of Postage to all parts of the United States and Canada.

☞ Remit by draft on Galveston, post-office money order, or registered letter.

Address: A. H. BELO & CO., Galveston, Texas.

☞ Specimen copies sent free on application.

H. L. EMERY'S UNIVERSAL COTTON GIN, CONDENSER AND FEEDER.

Warranted the Best, Cheapest and most profitable ginning and cleaning outfits in use.

Widely introduced during the past twenty years into every cotton growing section of the South.

Many thousands in use, and their general excellence and superiority of out-turn and yield of lint, both in quality and quantity, fully established.

Illustrated Catalogue and Price List, describing construction, operation, capacity, etc., and other valuable information to all interested in raising and marketing cotton mailed free and post-paid, on application with carefully written P. O. address of applicant, by addressing

THE H. L. EMERY UNIVERSAL COTTON GIN CO.

A live and reliable canvasser Cleveland, O. wanted to canvass this and adjoining counties.

Der

Bazar

von

Paul Wagner,

in

San Antonio

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von

Porzellan,
Steingut,
Glas-Waaren,
Kronleuchter,
Lampen,
Uhren,
Messer u. Gabeln,
Holzwaaren,
Korbwaaren,
Draht-, und Blechwaaren.

Galvanisirte Eisenwaaren.

Agat "
Ladirte Blech "
Britannia Metall "
Silberplattirte "
Eis-Boxen,
Wasser-Kühler,
Wasser-Filtrirer,
Feder-Besen,
Besen,
Bürsten,
Vogelkäfige,
Kinderwagen,
Spiegel

sowie sämmtliche Haushaltungsgegenstände.

☞ Agent für das nicht explodirende

Stern-Oel.

Gekauft!

☞ Wir, die Unterzeichneten, haben das

County-Patent Recht

von T. Marion u. Co. gekauft, um Dächer anzustreichen. Die Farbe von diesem Patent hält länger als irgend eine Farbe, welche bis jetzt für Anstreichen von Blech-, und Schindel-Dächern gebraucht wurde. Wir garantiren für dieselbe.

Chas. Ziegenhals.
Theod. Simon.

Zu verkaufen.

50 Acker Land, wovon 35 in Kultur, Wohnhaus, Korn, Futter- und Getreidehaus nebst Stallung, guter Fenz ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Aug. Glenewinkel.

Notiz.

Alle Diejenigen, welche mir den Gingerlohn in meiner Abwesenheit bezahlen wollen, können denselben bei Herrn Hubertus Lenzen entrichten.

Fr. Reinarz.

Guten Edelwein

per Gallone $1,25 cts. Beim Faß billiger.

John Goldenhagen

Schuh- und Sattlerleder.

Ausgezeichnetes Schuh- und Sattlerleder ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

W. Keßler.
Neu Braunfels, den 13ten September 1879.

Heu Heu Heu

Ein Dollar per Ballen.

Ernst Scherff.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

Ueber Baltimore.

☞ Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1879 über 700,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig,	3100 Tons	Odin,	2500 Tons
Nürnberg,	3100 "	Berlin	2500 "
Leipzig,	2500 "	Baltimore	2500 "

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu billigsten Raten an.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Einwanderer über Baltimore sind gegen jede Uebervortheilung geschützt.—Achtet darauf, daß Eure Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General Agenten:

A. Schumacher & Co.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Hoffmann's Putz und Modewaaren Geschäft

San-Antonio Straße
Neu-Braunfels, ... Texas

Empfiehlt den Damen der Stadt und Umgegend die größte Auswahl der modernsten und elegantesten sowie der billigsten Herbst- und Winterwaaren.

Hüte für Damen, Mädchen und Kinder in allen modernen Façons billiger wie jemals. Kränze, Blumen, Bänder und Federn.

Kragen, Krausen und Schleifen in großer Auswahl.

Kleiderstoffe, Seide, Alpacca, Cashmir, Leinen Wolle, Halbwolle und allerlei andere Stoffe für Herbst und Winterkleider, Tischtücher und Bettdecken, Shawls und Tücher. Corsetts die besten im Markt.

Goldwaaren

Broschen, Ohrringe, Ringe, Ketten, Metallions und allerlei Geschmeide, wofür garantirt wird.

JOHNSON'S ANODYNE LINIMENT.

For Internal and External Use.

CURES—Neuralgia, Diphtheria, Croup, Asthma, Bronchitis, Influenza, Sore Lungs, Bleeding at the Lungs, Chronic Hoarseness, Hacking Cough, Whooping Cough, Chronic Rheumatism, Chronic Diarrhœa, Chronic Dysentery, Cholera Morbus, Kidney Troubles, Diseases of the Spine and Lame Back. Sold everywhere.

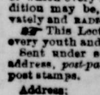
NEW RICH BLOOD!

Parsons' Purgative Pills make New Rich Blood, and will completely change the blood in the entire system in three months. Any person who will take 1 pill each night from 1 to 12 weeks may be restored to sound health, if such a thing be possible. Sent by mail for 4 letter stamps. I. S. JOHNSON & CO., Boston, Ms.

MAKE HENS LAY.

An English Veterinary Surgeon and Chemist now traveling in this country, says that most of the Horse and Cattle Powders sold here are worthless trash. He says that Sheridan's Condition Powders are absolutely pure and immensely valuable. Nothing on earth will make hens lay like Sheridan's Condition Powders. Dose one teaspoonful to one pint feed.

Manhood: How Lost, How Restored.



Just published, a new edition of Dr. Culverwell's Essay on the *radical cure* (without medicine) of SPERMATORRHŒA, or Seminal Weakness, Involuntary Seminal Losses, Impotency, Mental and Physical Incapacity, Impediments to Marriage, etc.; also CONSUMPTION, EPILEPSY and FITS, induced by self-indulgence or sexual extravagance, &c.

☞ Price, in a sealed envelope, only six cents.

The celebrated author, in this admirable Essay, clearly demonstrates, from a thirty years' successful practice, that the alarming consequences of self abuse may be radically cured without the dangerous use of internal medicine or the application of the knife; pointing out a mode of cure at once simple, certain, and effectual, by means of which every sufferer, no matter what his condition may be, may cure himself cheaply, privately and RADICALLY.

☞ This Lecture should be in the hands of every youth and every man in the land.

Sent under seal, in a plain envelope, to any address, *post-paid,* on receipt of six cents or two post stamps.

Address:

The Culverwell Medical Co.,
No. 41 Ann Street, Box 4586,
New York, N. Y.

Verschiedenes.

— **Das letzte Attentat auf den Czaren.** Das Attentat auf die ganze kaiserlichen Familie von Rußland ist ein böses Omen für das bevorstehende Regierungs Jubiläum des Czaren. Die Thatsache, daß der teuflische Anschlag auch diesmal wieder fehlschlug, ändert nichts an dem darin enthaltende Beweise von der Stärke und Bedeutung der nihilistischen Wühlereien und von der Ohnmacht der Regierungs Organe, mittels des Schreckensregiments demselben wirksam entgegen zu treten. Wenn trotz aller umfassender Vorsichtsmaßregeln und Spionirereien die Nihilisten im Stande sind, in der Hauptstadt des Reiches eine Mine unter den Palast des Kaisers zu legen, ohne dabei gestört oder entdeckt zu werden, so ist damit wohl der Beweis geliefert, daß die Versuche der Regierung, das schleichende Gift das den ganzen russischen Staatskörper durchdrungen hat, mittels des Belagerungszustandes aus demselben zu vertreiben, vergeblich sind, und daß dieselben nur dann auf Erfolg rechnen dürfen, wenn die Mithülfe des Volkes dazu gesichert werden kann. Um dies aber zu erreichen, muß der Czar die Wege der absoluten Regierung verlassen und in die Bahnen des Constitutionalismus einlenken, den Forderungen der großen Majorität des russischen Volkes entsprechend, das immer energischer verlangt, Theil zu nehmen an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Wenn mit Gewöhrung dieser Forderungen Luft und Licht dem russischen Staatsgebäude zugeführt werden, so wird sich diesen gegenüber auch das Gespenst des systematischen politischen Meuchelmordes, welcher in Rußland jetzt an der Tagesordnung ist, nicht mehr lange halten können

Soweit die „Stsztg." Der „N.-Y. Herald" sagt: Vor einem Monate wurde das Gerücht verbreitet, daß ein Versuch zur Unterminirung und Zerstörung des Winter-Palastes gemacht werden würde Nach sorgfältiger Untersuchung, so hieß es, wurde das Gerücht als unbegründet bezeichnet. Es erhellt aber jetzt, daß das Gerücht nur zu wahr war, denn keine Mine von solchem Umfange könnte im Geheimen seit der Zeit gegraben werden, wo zuerst das Gerücht verbreitet werden war. Es entsteht natürlicher Weise die Frage, ob die mit der Untersuchung betrauten Personen, die doch ohne Zweifel zu den vertrauenswerthesten Anhängern Czaren gehörten, selbst des Vertrauens würdig waren, welches man in sie gesetzt hatte. Nur noch einige wenige vergebliche Attentate mehr, und der Czar muß in den Augen seiner abergläubischen Unterthanen als ein Gott erscheinen, denn keir Mann der Neuzeit ist so oft in wunderbarer Weise tödtlicher Gefahr entgangen, als Alexander."

Cäsaren und Czaren.

Man hat zwar Seites verschiedener Historiker immer nur England oder die Vereinigten Staatev das „neue Rom" genannt, weil das Streben dieser beiden Staatswesen nach der Weltherrschaft mit dem des alten Rom viel Aehnlichkeit bietet; wenn man jedoch Vergleiche anstellen will, so kann man auch Rußland heranziehen Das Russische Reich und das römische Reich bieten der Vergleichungspunkte so viele, daß sich eine höchst interessante Monographie darüber schreiben ließe.

Vergleichen wir z. B. die ersten 200 Jahre der Cäsarenzeit mit der Czarenzeit seit Peter dem Großen! Ist es nicht, als ob die Weltgeschichte, müde in ihrer endlosen Arbeit, den alteu Stoff immer wieder neu umzukneten, ihre alten files herbei holte und ganze Sätze und Perioden wörtlich kopirte? Wie nach Augustus der Meuchelmord unter den Juliern und Claudiern an der Tagesordnung war, wie die hohen Stoatsämter, schließlich an Ausländer und zuletzt an Freigelassene kamen, weil alle vornehmen Römer vor dem Grimme der Wüthericke im „goldenen Hause" zittern mußten, indem sie ohne Urtheil und Recht auf den Wink eines Caligula oder Nero enthauptet, ihrer Güter beraubt, verbannt werden konnten; wie endlich nachdem diese Palast-Revolutionen fast fünfzig Jahre lang gedauert, ohne daß das Volk des damaligen Weltreiches an den Vorgängen in Rom irgendwelchen Antheil nahm, sondern gedankenlos jedem durch eine Palast Revolution auf den Thron gekommenen Cäsaren zujubelte, ohne zu bedenken, daß früher seine Stimmen dazu nöthig waren, um Konsuln und Tribunen zu wählen, Diktatoren und Imperatoren zu bestellen — wie schließlich Cassius Chärea diesen Zauber brach, indem er den Tyrannen Cajus Caligula erschlug; wie jeiden die meisten Cäsaren der Volkswuth oder den Prätorianern zum Opfer fielen, erzählen uns Tacitus und Sueton. Blicken wir nach Rußland u. beginnen mit dem russischen Cäsar Augustus, er hieß Peter, und gehen wir die russische Hofgeschichte an der Hand russischer Suetone und Tacituse, z.-B. des geistreichen Plauderers der Pöllnitz und des ernsten Staatsrathes Schlözer, durch — wir finden sie Alle wieder: den ernsten, strengen Tiberius, den wahnsinnigen Caligula, den schwachsinnigen Claudius, sogar den unglücklichen Tiberius Gemellus. Und erst die Weiber! Da ist Agrippina die Erste und Agrippina die Zweite; in Rußland heißen sie Katharinen; sie stehen in der Geschichte in ihrer ganzen furchtbaren, bluttriefenden Lady Macbeth-Gestalt da. Der russische Hof hat seine Messalina ebenso wohl, wie die römische Kaiserfamilie — wir erinnern an die leichtlebige grausam verliebte Kaiserin Anna; — es hat ihm nicht an Sejans und an Silussen gefehlt; — Gift und Dolch Mordmaschinen aller Art haben in St. Petersburg reichlich dieselbe Arbeit gethan, wie vor 1800 Jahren in Rom. Manchmal hat sich die Geschichte copirt, manchmal hat sie Abänderungen gestattet, manchmal hat sie in ihrem Uebermuthe einen römischen Mannescharakter, einen Romanoff'schen Frauenkopf aufgesetzt, aber im Allgmeinen bietet sich sehr viel Aehnlichkeit, und den Historiker muß es interessiren, wie sich die Sache in Rußland weiter entwickelt wird. In Rom dauerte es nach der Ermordung des letzten Juliers immer noch nahezu 500 Jahre; Cäsaren kamen und gingen oder wurden gegangen, bis der Heuchler Odoakar dem Weltreiche ein Ende machte und das durch den kraftvollen Cäsar Augustus begonnene Kaiserthum in dem schwächlichen Cäsar Augustus vernichtete.

Wenn wir einen Vergleich zwischen den jetzigen Czaren Alexander dem Zweiten und einem römischen Cäsar ziehen sollen, so möchten wir Tiberius nehmen. wie dieser, so ist auch Alexander mit der Zeit verbittert worden; denn Tiberius war Anfangs ein edler, rechtlich-denkender Mann, der zwar streng regierte, aber meist nur das Beste wollte; die Niedertracht u Bedie tenhaftigkeit seiner Umgebung, das Vorgefühl, daß noch ihm das Chaos kommen werde, machte ihn zum finsteren Tyrannen Alexander befindet sich gegenwärtig in ähnlicher Gemüthsstimmung, wie Tiberius auf Capri; die beständigen Anschläge auf sein Leben müssen geeignet sein, ihn des letzten Restchens seines Glaubens an die Menschheit zu berauben. Wie wird das noch enden? Wenn dieser „Tiger" stirbt, wer wird dann den Purpor aufheben, um denselben nach ihm mit seinem durch Meuchelmörder vergossenen Blute zu tränken? die russische Kaisergeschichte tritt augenblicklich aus dem Stadium der Palast-Revolutionen in das der Volksrevolution ein; ob Alexander der Zweite, oder Alexander der dritte einen Chärea findet, ist sehr unwesentlich.

Wie es scheint, war der letzte Mordversuch auf den Czaren weniger darauf berechnet, ihn zu tödten, als ihn nur noch mehr einzuschüchtern; denn man muß annehmen, daß, wenn es den Nihilisten Ernst wäre, den Kaiser umzubringen, dieser Zweck wohl schon oft hätte erreicht werden können. Fünf oder sechs solcher Mordversuche sind aber jedenfalls geeignet, die phlegmatische Natur in fortwährend gelinde Aufregung zu versetzen und den besten Menschen zum Menschenfeinde zu machen. — der „N. Y. Herald" deutet an, daß der Chef der dritten Abtheilung sehr wohl daran thun werde, wenn er die Urheber dieses Schreckschusses vor der Hand innerhalb und nicht außerhalb des Palastes suchen wolle, denn es existire jedenfalls eine Palastpartei, welche den Kaiser gern um jeden Preis abdanken sähe — Auch hierin gleicht Alexander dem finsteren Mordgreis auf Capri, daß er trotz allen Lebensüberdrusses, trotz Palast Intriguen u. s. w. nicht abdankt, sondern augenscheinlich entschlossen ist, auf seinen Posten der Pflicht — und ein solcher ist sein Thron trotz alledem — auszuharren bis zum bitteren Ende.

— **Ein vielsprachiger Farbiger.** Unter den Kellnern des Lindell Hotel in St. Louis, die alle Neger sind, befindet sich auch der schwarze Kellner Henry James, der sechs lebende Sprachen spricht Er ist 30 Jahre alt, auf einer Plantage in der Nähe von Richmond, Virginien, geboren ging, frühzeitig zur See und eignete sich auf seinen Reisen die Kenntniß der französischen, deutschen, italienischen, spanischen und portugiesischen Sprache neben der der Englischen an. Er muß im Hotel häufig auch den Dolmetscher spielen.

— **Ein menschenfreundlicher Maler.** Der Pariser „Figaro" erzählt über die Entstehungsgeschichte eines von dem russischen Maler Vereschagin zur Zeit ausgestellten Bildes Folgedes: Das Bild stellt zwei gefesselte türkische Gefangene dar, die Beiden sind getreue Porträts von türkischen Banditen, die sich der Künstler, als sie während des russischen Feldzuges eingebracht wurden, als Modelle verschaffte. Er kam nämlich zu dem Oberst, welcher damals den Lagerdienst hatte, und wendete sich an diesen mit der Bitte: „Ich habe noch nie eine militärische Execution gesehen und wünschte deßhalb, der Hinrichtung der Ihrer Huth überantworteten türkischen Räuber beizuwohnen." — „Sie kommen zu spät!" — „Sind sie also schon hingerichtet?" — „Nein, und sie werden es auch nicht, sondern nach Sibirien transportirt." — „Könnte das nicht mehr abgeändert werdrn?" — „Unmöglich!" Untröstlich darüber, doch seinen grausamen Wunsch noch nicht ganz aufgebend, verfügte sich der Maler zu dem General und trug ihm die gleiche Bitte vor. Als er auch hier abgewiesen wurde, erbat er sich da er die beiden Räuber nicht todt haben konnte, sie wenigstens als Candidaten für Sibirien in Ketten porträtiren zu dürfen.

Humoristisches.

— **Treffende Erklärung.** Warum sagst Du immer, wenn Du von Onkel Schultze sprichst unser entfernter Bewandter? fragte ein junger Berliner seinen Freund. — Weil ihn Vater rausgeschmissen hat.

— **Kindliche Naivität.** Wenn jetzt ein Wolf käme! sagte eine Mutter zu ihrem Töchterchen, mit dem sie im Walde spaziren ging.

Das Kind begann zu weinen.

Ach, fürchte Dich nicht, Mariechen, beruhigte es die Mutter. Wenn der Wolf kommt, stelle ich mich vor Dich hin und schütze Dich.

Mariechen's Antlitz erheiterte sich plötzlich.

Gelt, Mama, sagte sie, dann frißt der Wolf Dich und ich lauf davon.

— **Aus dem Wirthshause.** — Gast: Zum Donnerwetter, das Bier ist ja die reine Jauche.

Kellner: Es ist der Rest vom Faß.

Gast: Warum sagten sie mir das nicht als Sie es brachten?

Kellner: Weil ich fürchtete, daß es Ihnen alsdann nicht schmecken wird.

— **Am Biertisch.** A: muß ein ungesunder Platz sein, dieses „Partikus", daß alle Fingerlang da der Bischofsstuhl vacant wird! — Les' da schon wieder in der Allgemeinen, daß Einer zum Bischof in Partribus ernannt worden ist.

B.: Ja, da gehts grad zu, wie in Absencta, wo sich alle Augenblicke ein neuer Doktor aufthut! Wo die beiden Nester nur liegen.

C.: Schauen's meine Herren, das sind zwei Städt' in Unteritalien, nicht weit von Flagranti, — Sie wissen schon: das Flagranti, wo's alleweil die vielen Verbrecher erwischen, die da in in Contumaciam, wo das Kreisgericht ist, abheurtheilt werden!

— **Moderne Liebe.** Was weinst Du Dir die Aeuglein roth? Was schluchzest Du im bittern Leid?

O Herr, mein theurer Karl ist todt, und ach, ich hab kein Trauerkleid.

Uralte Erfindung.

A.: Da sehen Sie einmal her, was das für eine hübsche Erfindung ist. diese Stühle kann man zusammenschlagen.

B.: Was, die Erfindung nennen Sie neu? Da hat mir schon mein Großvater erzählt, daß er in seiner Jugend beim Hirschwirth alle Stühle zusammengeschlagen hat.

Das Wehrgesetz in weiblicher Auffassung.

„Was denken Sie, mein Fräulein, über die 800,000 Mann, die das neue Wehrgesetz bestimmt?"

„„Wie viele schmucke Lieutenants dabei sind!""

Wo er ihn gesehen.

Lehrer: „Hast du je schon einen Elephantenrüssel gesehen, mein Sohn?"

Schüler: „Ja,"

Lehrer: „Wo?"

Schüler: „An einem Elephanten.

Herr: „Ei, das ist ja ein wunderliches Kind und wie sie groß wird, die Marie! Die kann ja bald ihrer Mutter unter die Arme greifen."

Mädchen: „Ach, das darf ich nicht thun, die Mutter ist kitzlich.

— Eine Frau fragte ihre neue Dienstmagd, ob sie im Schlafe zu schnarchen pflegte. „Das weiß ich nicht", antwortete diese; „Ich liege nie so lange wach, um darauf zu achten.

In der Gemälde-Gallerie.

Fleischhauer (vor einem Thierbilde zu seiner Frau): „Du Sali, schau in den Catalog, wie schwer die Viecher sind; meiner Ansicht nach dürft' ihnen zu drei Centnern nicht viel fehlen."

Der philosphische Clown.

„Man weiß schon wirklich nimmer, was man den Leuten vormachen soll!"

„„Pah! Mach die Leut' nach, da kommt immer was Dummes dabei heraus.""

Gewählt unter allen Umständen.

Politiker (zu einem Arbeiter): Na, Joe, haben Sie denn auch ihr Wahlrecht ausgeübt?

Joe: Na und ob — das hätte ich mir auch nicht nehmen lassen!

Politiker: Und wem haben Sie denn ihre Stimme gegeben.

Joe: Ja — das weiß ich nicht — ich hab' auf der Straß einen Zettel gekriegt und den hab' ich abgegeben!

Je nachdem.

Wirth: Nun, wie schmeckt Euch der Wein.

Gast: Gut, wenn's Euer bester ist; schlecht, wenn Ihr einen bessern habt!

Beim Gericht.

Richter: Mit was haben sie ihre Frau geschlagen?

Er (lakonisch): Mit'n Schneuztächel.

Sie: Ja er schneuzt sich mit der Faust.

Modern.

„Höre Freund, mir scheint für den flauen Geschäftsgang lebst Du doch ein bischen zu flott!

„Ah was! umg'schmissen wird so wie so, eing'sperrt werd ich auch; ob nachher meine Gläubiger 25 oder 10 Procent kriegen, macht der Katz' keinen Buckel.

C. A. Groos
Co. Surveyor and Notary Public,

J. M. Taylor
Attorney at Law.

LAW- and LAND-OFFICE
of
GrOOS & Taylor
New Braunfels, ... Texas.
Office: In the Courthouse.

JOHN FOCKE. H. WILKENS
Focke & Wilkens,
Baumwoll Händler.
und
Kommission's Kaufleute.
Galveston und Houston.
Liberale Vorschüsse auf Consignationen werden gemacht. Wechsel auf Deutschland und Collectienen daselbst besorgt.

Ayer's Sarsaparilla.
Gegen Skropheln und alle skrophulösen Krankheiten, Rose oder Rothlauf, Hautausschläge, Geschwüre in der Leber, dem Magen, den Nieren, den Lungen, Finnen, Bläschen und Postulen auf der Haut, Beulen, schwarze Flecken auf der Haut, Geschwülste, Grind, Salzfluß, Ringwurm, Schwären, Wunden, Rheumatismus, Neuralgia, Schmerzen in den Knochen, den Sehnen und im Kopf, weibliche Leiden, Unfruchtbarkeit, weißen Fluß von inneren Geschwüren herrührend, Gebärmutter-Krankheiten, syphilitische Krankheiten, Wassersucht, Unverdaulichkeit, Dyspepsia, allgemeine Abmagerung und besonders um das Blut zu reinigen.
Diese Sarsaparilla ist eine Zusammensetzung von heilenden Kräutern, als: Königin-Wurzel, Mais-Aystel, Grindwurzel mit Jod-Potasche und Jod-Eisen und ist die wirksamste Medizin bis jetzt irgendwo bekannt, um die Krankheiten zu kuriren, die es bestimmt ist zu heilen. Die Bestandtheile sind so geschickt zusammengesetzt, daß die volle Heilkraft eines jeden derselben gesichert ist, und obgleich sie äußerst mild wirkt, so daß sie selbst Kindern nicht schädlich wird, ist sie dennoch so kräftig, um das System von allen Unreinheiten zu läutern, die, wenn nicht beseitigt, muskelhafte Krankheiten übergeben. Den Ruf, dessen sie sich erfreut, verdankt sie den außerordentlichen Kuren, die sie vollbracht, und das Vertrauen welches hervorragende Aerzte des ganzen Landes ihr schenken, zeigt eben, daß die Erfahrung ihre Nützlichkeit bewiesen hat. Zeugnisse, die ihre hohen Eigenschaften constatiren, häufen sich noch täglich an. Viele außergewöhnliche Fälle wurden öffentlich bekannt und liefern die überzeugendsten Beweise von der Ueberlegenheit dieser Sarsaparilla im Vergleiche mit irgend einem ähnlichen Heilmittel. So allgemein ist ihre Ueberlegenheit anerkannt, daß uns nichts übrig bleibt als dem Publikum die Versicherung zu geben, daß die vorzüglichen Eigenschaften welche sie je besessen, auch ferner ihr gewissenhaft erhalten werden.
Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,
Praktische und analytische Chemiker.
Zu haben bei allen Apothekern.

Louis Henne
New-Braunfels, ... Texas
Fabrikant von
Zinn- und Eisenblech-Waarer
Händler in
Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,
Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen
Gläser, Messer, Glas, Porcellan u. Korbwaaren, Vogel-Käfige, Spielsachen in großer Auswahl. Dachbedeckung, Rinnen und sonstige Metall Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigstem Preis geliefert.
Alleiniger Agent aller besten Kochöfen die jetzt fabrizirt werden, wie Spirit of 76 Sunny South, Cotton Plant, Charter Oak. und Andere die mit Garantie billiger verkauft werden wie irgendwo anders.
(Blitzableiter werden aufgestellt und sind stets an Hand.)

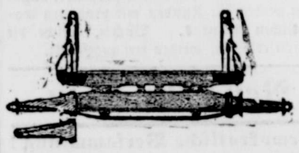
Die Comal Mühle
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Mahlen von Getreide und hält beständig alle Sorten Mehl vorräthig, welches an Abnehmer ins Haus geliefert wird, oder durch W. Appmann im Mühlen-Depo gerade so verkauft oder umgetauscht wird, wie auf der Mühle.
Auch befindet sich eine Sägemühle und Hobelmaschine am Platze und werden Bretter gesägt und gehobelt zu niedrigen Preisen,
☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.
Herm. Schimmelpfenning

Zu Verkaufen.
Eine gute Buggy mit Verdeck ist zu verkaufen für Baar oder für Korn.
Näheres zu erfahren bei C. Matzdorff in Matzdorff's Halle.

Graefenberg Kräuter PILLEN
Dreißig Jahre bekannt und von Allen, welche dieselben gebraucht haben, als sichere Kur für Kopfschmerzen, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Gallen- und jede andere Art Fieber, anerkannt. Dieselben wirken mit größter Milde und stellen die Gesundheit Derer, welche an allgemeiner und nervöser Schwäche leiden, wieder her. Zu verkaufen bei allen Apothekern. **Preis 25 Cents per Box.**

Ernst Scherff
Neu-Braunfels, ... Texas
Händler in
Dry Goods, Notions, Gents Furnishing Goods, Eisenwaaren, Fenzdraht, Oelen und Fensterglas,
Groceries, Whiskies,
Waffen und Munition
Porzellan und Nippsachen.
Eine ausgezeichnete Auswahl von fertigen Herrenkleidern, Hüten, sowie feinen und billigen Schuhen ortwährend an Hand.
Alleinige Agentur für
W. T. Lemp's,
unübertreffliches
St. Louis Lagerbier.
Doty's berühmte
Waschmaschinen
Union Waschmaschine.
Merill's desicated washing Compound.
Alle Größen derberuhmten
Jackson Wagen,

Sehet die neue Verbesserung (Truss Rod Improvements), welche nur der berühmte Jackson Wagen hat.



Letzte Woche erhielt ich eine Carload dieser Wagen, welche ich zu billigen Preisen offerire.

J. Landa's Mühlen-Depot.
Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.
Frisches Korn- und Waizenmehl,
Roggenmeh
und
geschrotetes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.
Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

Bäckerei.
von
F. Simon
Neu Braunfels, ... Texas.
Frisches Brod von ausgezeichneter Qualität, Kuchen, Candy, eingemachte Früchte, Cider u. s. w.
Kuchen werden für Hochzeiten, Kindtaufen usw. prompt geliefert, wenn bestellt.

Alamo
Drug- Store
Adolpf Dreiß.
Apotheker u. Droguenhädler
am Alamo-Plaza, gegenüber der Post-Office
hält außer einem reichhaltigen Lager von
Droguen,
Chemikalien,
Patent Medizinen,
Bruchbändern,
Schwämmen,
Parfümerien
und Toiletten-Artikel.
ein vollständiges Sortiment von
Fensterglas, Farben und Oelen,
Firnissen und Pinseln
und empfiehlt dieselben sowohl im Groß- als im Kleinverkauf zu den möglichst niedrigen Preisen.

DR. O. R GRUBE.
Praktizirender Arzt.
Wundarzt und Geburtshelfer.
Neu Braunfels, Texas.
Sprechstunde in Herrn Völckers Apotheke zwischen 12—1 Uhr jeden Tag.
Office: H. Voges Haus, Castellstr

F. Hampe,
Oeffentlicher Notar,
besorgt Assessments von Land in andern Counties und bezahlt die Steuern für dasselbe, kollektirt auch Rechnungen, welche ihm übergeben werden.

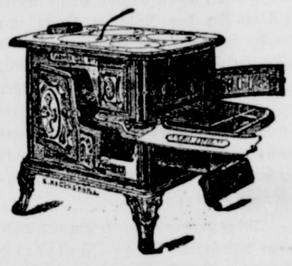
Möbel Möbel!
Eine große Auswahl von billigen Möbeln deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.
Lumber-Yard
in
Castelstraße, Neu-Braunfels.
Zum biesigen Marktpreis. Größere Quantitäten zu bedeutend reduzirten Preisen. Wer sein Holz selbst fahren will, wird gut thun, die Order bei mir abzuholen.
Eugen Ebensberger.

Färberei
von Otto Greeven, Comal St. Neu Braunfels.
Ausgebleichte Herren und Damen Kleidungsstücke. Shawls, Tücher, Hüte, Strickgarn und Bänder, in Seide, Wolle u. Baumwolle, werden zu den billigsten Preisen in drei Tagen gefärbt und gewaschen.
Farm Produkte werden für Zahlung angenommen.

Gustav Gerlich,
Mechaniker
S. Ant. Straße, Neu Braunfels
Empfiehlt sich zu allen in seinen Fach vorkommenden Arbeiten.
Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

J. D. Guinn
ATTORNEY-AT-LAW
und
Land-Agent,
Neu-Braunfels, Texas.

F Hermann
Seguin-Straße, Neu Braunfels, Tex.
Alleiniger Agent der
berühmten und anerkannte besten
Oefen
Farmer Girl



Fabrikant von Blechwaaren, Groß und Klein-Händler in allen nur denkbaaren Waaren für Küch und Hausgebrauch.
Kein Ofen wird ohne Garantie verkauft.
Bestellungen auf Rinnen, Dächer usw. werden prompt und gut ausgeführt.
Alles zu den billigsten Preisen.

H. Flœge,
Seguinstraße, New-Braunfels, Texas.
(Früher Rud. du Menils Store)
Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus
Dry Goods,
Fancy Goods
Groceries,
Whisky,
Weine,
Gewehre und
General Merchandize.

HOME INDUSTRY.
Marmorarbeit. Marblework.
Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er von jetzt an beständig verschiedene Sorten sehr geschmackvoll gearbeitete Grabsteine von dem allerfeinsten amerikanischen und italienischen Marmor zu den billigsten Preisen zum verkaufen an Hand hat.
Inschriften in allen Sprachen werden ausgeführt.
Wetterfeste Kalksteine,
Jede Bestellung von Steinhauerei, Grabsteine, Monumente, Grabeinfassungen, Bausteine u. s. w. sowie jede anderen in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünkt ich und auf's Sorgfältigste ausgeführt werden. Für die Dauerhaftigkeit der Kalksteine wird garantirt.
Carl Müller.
Wohnhaft in der nächsten Straße zur katholischen Kirche, Neu Braunfels, Texas.

Edw. Naegelin,
Seguinstraße, Neu Braunfels.
Bäckerei und Conditorei.
Händler in allen Arten von
Eingemachten Früchten,
Candies
Taback und Cigarren.
Fancy und andere Groceries, Datteln, Rosinen, Corinthen, getrockneten Feigen und Pflaumen u. s. w.
Cider ist zu haben bei der Flasch oder beim Faß.

Ernst Grüne, jun.
Neu Braunfels und Thorndill.
Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren,
Crockery, Hardware,
Willow & Woodenware
owie
General Merchandize.

Boardinghaus und Futterstall mit Wagenyard.
Mit heutigem Tag habe ich ein Boardinghouse und Futterstall eröffnet. Prompte Bedienung und essen wird garantirt.
H. Lenzen

Carl Ulses,
Maschinist.
Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.
Gegenüber der Oelmühle. Empfiehlt sich dem Publikum zu Reparaturen an aller Arten von Maschinen, sowie in diesem fach vorkommende Arbeit.

H. Runge & Co
Gugros Händler in Groceries
Commissions
und
Speditions-Geschäft,
Indianola,
und **Cuero.**

Carl Bracht
Anstreicher und Lackirer
Neu Braunfels, Texas.
Ich empfehle mich dem verehrten Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als Anstreichen von Häusern, Lackiren, Marmoriren, Anstreichen von Wagen, Kutschen u. s. w. Arbeiten für mich bitte ich bei Herrn Schuhmacher Lauman zu bestellen.

B. OPPENHEIMER & Co.
Importers, Jobbers and Whole Dealers in
Staple and Fancy Dry Goods,
Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,
Trunks, Gentlemen's Furnishing goods
Notions, Hoslery etc.
No. 38 and 40 Commerce Street,
San Antonio, Texas.
Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabriken zu Fabrikpreisen verkauft.

Hugo Wetzel
San-Antonio Straße.
Neu-Braunfels, ... Texas.
Soeben erhalten eine große Auswahl von Damen- und Kinderschuhen, Musselins, Jeanet, weiße Kleiderstoffe, Sonnenschirme, seidene Damenhalstücher und Damenschärpen, Damenkragen und Cuffs, Haarböpfe, Hand- und Tischdücher-Leinwand, Damenstümpfe, seidene Bänder, Handschuhe, Wanduhren, Grenadines, Lasenstoffe nebst einer großen Auswahl von anderen Fancy- und gewöhnlichen Dry Goods Artikeln.

Guadelupe Hotel.
EMIL BRAUN Proprietor
New Braunfels Texas.
The best hotel in town. Prices liberal, and the closest attention will be paid to every costumer, good rooms and the table is supplied, with all the market can efford.
Good Stable connected.
Das beste Hotel in der Stadt. Preise sind liberal und die größte Aufmerksamkeit wird stets allen Kunden erzeigt werden, der Tisch wird stets mit allem versehen sein, was der Markt liefert.
Ein guter Futterstall ist für eingestellte Pferde mit dem Hotel verbunden.
Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an daß ich für künftige Weihnachten den beliebten Rhum-Punsch wieder halten werde. Auch halte ich stets an Hand ein großes Lager von Whisky und verschiedenen Weinen
Sehr guten Whisky verkaufe ich die Flasche von 50cts. an bis zu $1,50Cts.
Verschiedene Weine, die Flasche von 60Cts an, bis zu $3,00.
Das beliebte Budweiser Bier verkaufe ich von jetzt an die Box zu $7,50Cts. **die Box und Flaschen retour,** oder $8,00 Flaschen und Box eingerechnet.
Bier verkaufe ich lustig weiter für 5Cts das Glas trotz der, beim Publikum, beliebten — — Punch-Bell. Wein beim Dutzend bedeutend billiger.
Der Obige.

C. Conrad u. Co.
St. Louis Mo.,
En gros Händler in
Wein- und feinen Liquören. Fabrikanten des berühmten Budweiser Flaschenbiers. Alleiniger Agent in Neu Braunfels ist Herr Emil Braun, Guadalupe Hotel. Man hüte sich vor Nachahmungen, da dieses Bier bereits verfälscht worden ist und die Eigenthümer deshalb eine Schadnersatzklage gegen den Nachahmer angestrengt und auch gewonnen haben.

Zu Verkaufen
Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch sind bei Gesta Pfeuffer zu den billigsten Preisen zu verkaufen.